

Verein
Seglerhaus
am
Wannsee
1867



VSaW Seglerhaus-Brief 2007/2



„Das Wichtigste für mich?
Sein geniales Talent zu unterstützen.“

TONY VISCONTI
Produzent von David Bowie



Entdecken Sie Collaborative Business Experience.
Die neue Form der Zusammenarbeit

Liebe Clubmitglieder !



In unserem Jubiläumsjahr hat uns auf dem Berliner Revier bisher launen- und wechselhaftes Sommerwetter begleitet, das uns aber keinesfalls vom Segeln abhalten konnte.

Beim Commodore-Cup herrschte bei den eingeladenen Führungskräften auf den dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten 13 Drachen trotz schlechtester Wetterprognose und einem heftigen Regenguss sehr gute Stimmung. Es gab drei der mangelnden Erfahrung der Steuerleute angemessene kurze Wettfahrten. Am Abend saßen die Gäste noch lange mit italienischem Essen und reichlich Wein im Saal des Seglerhauses zusammen. Vielen Dank insbesondere an das Ehepaar Dr. Rakow, Frank Butzmann und das Team der Wettfahrtleitung.

Am Abend unserer Sommerfestes blieb es trocken und wir konnten zusammen mit den Freunden aus dem Potsdamer Yacht Club sowie unseren Gästen rück- und ausblicken und dank der guten Vorbereitung unserer Geselligkeitskommission ein schönes Fest genießen. Die Vorsitzenden der Kieler Woche-Vereine waren vollzählig dabei. Großer Dank für den tatkräftigen Beitrag von George Brenninkmeijer, Hans Wrede und insbesondere von Raimo Piper.

Die Regattasegler unseres Vereins waren auf den nationalen und internationalen Revieren zahlreich vertreten und sehr erfolgreich. Aus heutiger Sicht werden an den Olympischen Spielen 2008 in China drei Mannschaften des VSaW teilnehmen, nämlich Petra Niemann (Laser Radial), Ulli Schümann, Julia Bleck und Ute Höpfner (Yngling) und Darren Bundock mit Vorschoter Glenn Ashby (Tornado). Klaus Müller hatte im Seglerhausbrief 2007/1 einen ausführlichen Ausblick gegeben.

Die Internationale Deutsche Meisterschaft der H-Boote vom 8. bis 14. September wird ein



besonderes Ereignis des Jahres 2007 bei uns werden, wir freuen uns darauf.

Die neu in den Vorstand sowie in die Ausschüsse eingetretenen Mitglieder haben sich schnell und gut und mit neuen Ideen und großer Tatkraft in die ehrenamtliche Aktivität gestürzt. Von dieser Stelle allen ganz herzlichen Dank und ... weiter so!

Im Hinblick auf die Finanzplanung ab 2008 werden wir den Vorschlag einer Beitragserhöhung auf einer außerordentlichen Mitgliederversamm-

lung am Bußtag nochmals plausibel darlegen und zur erneuten Abstimmung bringen.

Ich hoffe und freue mich darauf, viele von Ihnen anlässlich unseres Familien-Geburtstagsfestes am 13. Oktober 2007 im Seglerhaus begrüßen zu können.

Ihr Dr. Andreas Pochhammer

Zur Lage

Die internationale Segelei reklamiert Leistung

Rolf Bähr

Segeln in allen seinen Ausprägungen wird immer spannender aber auch imagewürdiger. In TV-Sendern, in Journalen, auf Reklametafeln, in Werbebroschüren finden sich unter Spinnaker duellierende Yachten, wild kreuzende Surfer, Jollen auf kritischen Kursen, hektisch wendende Optis an Bahnmarken oder vor großen Schiffen. Die mediale Zuwendung kommt über unseren Sport, weil das erregende Ambiente der im Internet sichtbar werdenden Ocean-Racer, die Cupper vor Valencia oder Übertragungen aus Kiel, unsere Sport- und Unterhaltungsnachrichten bereichern. Dabei werden uns nicht nur die entbehrungsreichen Skipper und Mannschaften bei ihren Manövern nahe gebracht, sondern auch die weltweit immer bekannter werdenden Couotts, Bairds, Holmbergs, Schümanns und Bertarellis als Segelheroen bewundert. Das Bewundernswerte ist der sichtbar gemachte Einsatz der Athleten im Mast, unter Deck, an den Kurbeln, am Spinnakerbaum, bei den blitzschnellen Manövern und vor allem in den immer knapper werdenden Siegen. Das heißt, das Faszinosum dieser Segelei ist – neben dem Anerkennen des Hightech-Materials für Rumpf-Segeln und Mast – die große sportliche Leistung. Diese professionelle Leistungsorientiertheit überträgt sich nicht nur auf das Publikum, sondern auch auf die Segler der Seewettfahrten, die Optimisten-Meisterschaften, die Olympia-Vorbereitungen, die Jugend Weltmeisterschaften bis hinab bis in die internationalen und nationalen Wettfahrten.

Zwar machen die großen Segelereignisse der letzten Monate auch klar, dass Segeln keine Live-Übertragungs-Sportart ist bzw. werden wird, aber immer faszinierender in Zusammenfassungen als Konserve übertragen werden kann. Auch geißeln

einige den immer größer werdenden finanziellen Einsatz für Boot und Crew oder die Kommerzialisierung, die mit dem Event-Marketing einhergeht mit Romantikverlust oder gar sportlichem Defizit. Aber Olympia, die Welt- und Jugendmeisterschaften in allen Sportarten weisen in der globaler werdenden Sportwelt auf den professionell geregelten und damit wirtschaftlich orientierten Leistungssport hin.

Für Eltern, Kinder, Jugendliche, Vereins- und Verbandsverantwortliche wird immer deutlicher, dass Segelereignisse mit 50, 60 und 70 Nationen keine Seltenheit mehr sind, und nur solche Sportarten auch olympisch bleiben werden. Deshalb werden die sportlichen Bandagen zwar enger, aber auch reizvoller. Für viele junge Leute ergibt dies auch Perspektiven für professionelle Karrieren.

Gemeinsame Weltmeisterschaften aller olympischen Klassen, wie zuletzt in Cascais, gemeinsame deutsche Meisterschaften dieser Disziplinen wie Anfang Oktober 2007 am Chiemsee, neue Formate bei der Durchführung von Wettfahrten wie kurze Bahnen, *up and down*-Kurse und Final-Races in Ufernähe sowie weitere Überlegungen zu dem bahnbrechenden ISAF-Welt-Cup bestimmen die Politik des Welt-Segler-Verbandes. Hierdurch sollen spannendere, öffentlichkeitswirksamere Wettfahrten durchgeführt werden. Das World-Cup-System mit Regatta-Bewertungen aller olympischen Klassen anlässlich der *grade-one*-Events wie Kieler Woche, Hyères, Sidney u.a. soll bewirken, dass über das Jahr hinweg herausragende Segler zueinander kommen und aufeinander treffen und wie z.B. die Schwimmer und Kanuten gemeinsam in Großveranstaltungen ihre Leistungen vor großer Kulisse herausstellen können.

Regattatermine 2007

Seglerhaus-Preis

Sa., 1. + So., 2. September
420er, 470er, FD, H-Jollen,
Laser Radial

13. Yardstick Freitag, 7. September

IDM H-Boot

Sa., 8. – Fr., 14. Sept.
H-Boot

14. Yardstick Freitag, 21. September
Preisverteilung

Credit Suisse Cup

**Berliner Drachenmeisterschaft,
Raubritter-Pokal, Fawell-Preis, Cela-Cup**
Fr., 28. – So., 30. September
Drachen, H-Boot, Streamline

Lawuse-Preis

Do., 11. + Fr., 12. Oktober
Star

Hunger-Gedächtnis-Preis

VSaW / PYC
Fr., 19. – So., 21. Oktober
Tornado, 470er, FD, 505er, 29er

16. Berlin-Match-Race

VSaW / BYC
Do., 1. – So., 4. November
H-Boot

Opti-Eiscup

So., 11. November
Optimist

Stand: 2. 8. 2007



Termine Verein 2007/08

140 Jahre VSaW
Sa., 13. Oktober

Theater im Palais im VSaW
Do., 15. November, 20.00 Uhr

Neujahrsempfang
So., 6. Januar **2008**

Absegeln VSaW
Sa., 20. Oktober

Gartenzweg (Skatrunde)
Fr., 23. November

Aufslippen
Mi., 7. + Do., 8. November

Putenessen
Sa., 1. Dezember

PEUGEOT AUTOHAUS SCHRÖDER E.K.



- Autolackiererei
- Autoklempnerei
- Reifenservice
- Klimaservice
- Hol- und Bringservice
- Neuwagen
- Vorführwagen
- Jahreswagen
- Sonderkonditionen für VSaW-Mitglieder

Berliner Straße 113
14542 Werder / Havel
Tel. 03327 / 57 17-0
Fax 03327 / 57 17-20
schroeder-autohaus@t-online.de



Verein Seglerhaus am Wannsee

Am Großen Wannsee 22-26, 14109 Berlin
Tel.: 030/805 20 06
DSV-Reg.-Nr. B 044
www.vsaw.de

Vorstand:

Dr. Andreas Pochhammer	Vorsitzender
Annemieke Bayer-de-Smit	Stellv. Vorsitzende
Andreas Schlitter	Schatzmeister
Hans-Herbert Wrede	Obmann des Wirtschaftsausschusses
Christian Baumgarten	Jugendleiter

Sekretariat:

Carola Schneider, Frank Butzmann
Tel.: 030/805 20 06 Fax: 030/805 11 56
vsaw@vsaw.de

Bankverbindungen:

Commerzbank Berlin
BLZ 100 400 00 Kto. 222 285 900

Konto der Jugendabteilung:
Commerzbank Berlin
BLZ 100 400 00 Kto. 442 223 400

Postbank Berlin
BLZ 100 100 10 Kto. 56200 108

Impressum:

Seglerhausbrief des
Vereins Seglerhaus am Wannsee e.V.
Schriftleitung: Rolf Bähr
Redaktion: Frank Butzmann, Sabine Fischer,
Martin Pritzel, Andreas Pritzel
(E-Mail: pritzelbuero@aol.com)

Deutscher Segler-Verband

Gründgensstraße 18, 22309 Hamburg
Tel.: 040/632 00 90 Fax: 040/63 20 09 28
www.dsv.org

Berliner Segler-Verband

Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin
Tel.: 030/30 83 99 08 Fax: 030/30 83 99 07
info@berliner-segler-verband.de

Hafenmeister:

Jochen Baumeyer	Tel.: priv. 030/891 60 82
Fax: 030/805 11 56	Tel.: Büro 030/892 66 33
Thomas Maschkiwitz	Tel.: priv. 030/811 57 50
	Tel.: Büro 030/816 86 80

Jugendtrainer:

Marko Müller Tel.: 030/80 60 26 67
trainer@vsaw.de

Ökonomie:

Othmar Nowak Tel.: 030/805 19 92
Fax: 030/805 93 76

Werft:

Benno Ohm,
Sven Müller Tel.: 030/805 94 98

Hausmeister:

Ehepaar Shah Tel.: 030/805 57 77

Gestaltung:

Wulff Kaethner
Pusch Grafik Design
Titelbild: Wulff Kaethner
Druck: Rotadruk Berlin

Er ist bereit. Sind Sie es auch?



Spüren Sie vollkommene Fahrfreude und erleben Sie sportliche Eleganz und dynamisches Fahrverhalten auf höchstem Niveau bei einer Probefahrt mit dem BMW 3er Touring.

Leasingbeispiel* BMW 320d Touring

Fahrzeugbeschreibung

Fahrzeugpreis	36.480,00 EUR
Leasingsonderzahlung	3.999,00 EUR
Laufzeit	36 Monate
Laufleistung p.a.	10.000 km
Monatliche Leasingrate	299,00 EUR

* Ein Angebot der BMW Leasing GmbH Stand 08/2007

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 5,9 l/100 km, innerorts: 8,1 l/100 km, außerorts: 4,6 l/100 km, CO₂ Emissionen: 158 g/km

Riller & Schnauck

Berlin  Teltow

www.riller-schnauck.de

Hindenburgdamm 68, 12203 Berlin
Tel. 030 730095-0

Warthestr. 3 14513 Teltow
Tel. 03328 442-0

Riller & Schnauck



Freude am Fahren

Auch Joachim von Wnuk ist im Besitz einer Ehrennadel des Berliner Seglerverbandes.

Ergänzung und Berichtigung

Im SHB 2007/1 stand der Bericht über die Ehrennadelverleihung des Berliner Seglerverbandes an Ulrike Schümann für ihre überlegenden sportlichen Leistungen (s. Foto).

Dabei wurde aufgezählt, welche Mitglieder des VSaW ebenfalls schon mit einer Ehrennadel des Berliner Seglerverbandes ausgezeichnet wurden.

Auch unserem Mitglied Joachim von Wnuk wurde bereits vor einigen Jahren die Ehrennadel für seine besonderen Verdienste als langjähriger Kassenprüfer des Berliner Seglerverbandes verliehen. A.B.



News News News

Ausschreibung Steuermannspreis See 2007

Bereits heute möchten wir Sie auffordern, sich an unserem Wettbewerb „Steuermannspreis See 2007“ zu beteiligen.

Viele Erzählungen über Törns hört man auf der Terrasse. Homepages im Internet über lange Seereisen auf fernen Revieren und interessanten Gewässern kann man anklicken. Es stehen Berichte über Auszeichnungen von VSaW-Mitgliedern in den Nautischen Nachrichten des Deutschen Segler-Verbandes.

Wir würden uns freuen, wenn Sie nicht nur darüber erzählen, schreiben und berichten lassen, sondern dass Sie auch an unserem jährlich stattfindenden Wettbewerb teilnehmen.

Bitte, senden Sie uns bis zum **20. November 2007** Kopien Ihres Logbuches und den Nachweis der gesegelten Seemeilen.

Ihr VSaW würde sich über eine zahlreiche Beteiligung freuen. A.B.

In den Gehirnkammern Mäuse fangen

Wilhelm Busch

Unter diesem etwas skurrilen Titel findet unser 10. Theaterabend am 15.11.2007 statt.

Beginn	wie immer	20.00 Uhr
Eintritt	wie immer	20,- €
Bestellung		
übers Sekretariat	wie immer	vorab
Zahlung auf die		
Konten des VSaW	wie immer	vorab
Gastlichkeit,		
auch noch nach der		
Vorstellung im Club	wie immer	vorab ab 18 Uhr
Viel Vergnügen	wie immer	vorab versprochen

Gebührenordnung des Vereins Seglerhaus am Wannsee

(Stand vom 12. Juni 2007)

1. Bei Zahlungen der Gebühren *nach* Fälligkeit – die den jeweiligen Verträgen zu entnehmen sind – wird neben den gesetzlichen Verzugszinsen ein einmaliger Säumniszuschlag von € 30,- erhoben.

2. Der Vorstand kann den Liegeplatz kündigen, wenn das Mitglied seinen Zahlungsverpflichtungen (Beiträge und Gebühren) nicht bis jeweils zum 31.08. des Jahres nachgekommen ist.

3. Eine Reduzierung der Sommerliegeplatzgebühr von 15 Prozent für die jeweilige nächste Segelsaison ist auf Antrag möglich:

- bei Teilnahme an 7 Vereins-Yardstickregatten
- bei Teilnahme an 5 Ranglistenregatten

oder

- bei Teilnahme an dem offiziellen Fahrtenwettbewerb des DSV bzw. der Kreuzerabteilung.

Ergebnislisten (außer Vereins-Yardstick) müssen bis zum 30.11. des Jahres im VSaW-Sekretariat vorliegen. Später eingereichte Unterlagen können nicht mehr berücksichtigt werden!

4. Mitglieder, die das 70. Lebensjahr vollenden, erhalten eine Reduzierung der aktuellen Sommerliegeplatzgebühr von 15 Prozent. Die Reduzierung erfolgt auf Antrag in dem Jahr, das auf den 70. Geburtstag folgt.

Der Vorstand

News News News

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe des Seglerhausbriefes ist der **25. November 2007**.

Mitteilungen des Sekretariats

- Das Vereinskonto bei der Berliner Bank ist erloschen, bitte in Zukunft nur noch das bekannte Konto bei der Commerzbank Berlin bzw. bei der Postbank Berlin verwenden.
- Für die Neuausgabe des VSaW-Mitglieder- und Yacht-Verzeichnisses bitten wir Sie, eventuelle Änderungen/Ergänzungen (E-Mailadresse, Kontaktdaten, Yachten) mitzuteilen.

VSaW-Ausstellung

Ab sofort kann die Ausstellung in der Halle unter dem Dach besucht werden. An den Clubabenden am Mittwoch grundsätzlich und auf Anfrage unter 805 58 70 (Martin Pritzel).

Der VSaW feiert Geburtstag

Am Sonnabend, dem 13. Oktober 2007 können wir auf 140 Jahre Geschichte des VSaW und seiner Gründung zurückblicken – und das wollen wir feiern!

Geplant ist eine Geschwaderfahrt aller Boote, mindestens aber müssen 140 Schiffe dabei sein: Ehrensache.

Wer aus wichtigem Grunde verhindert sein sollte, wird gebeten, sein Boot zu beflaggen. Als Standerschiff fährt die „Royal Louise“ voraus.

Programm:

- 13.30 Uhr **Steuermannsbesprechung**
- 14.00 Uhr **Beginn der Geschwaderfahrt**
- ab 16.00 Uhr **Hafenfest mit Musik**
- 16.30 Uhr **Offizielle Ansprache und Anschneiden der Geburtstagstorte**
- ab 19.00 Uhr **Fröhliche Party im Seglerhaus (Diskjockey)**

Vorstand und Geselligkeitskommission

Bundock and Ashby claim Australian Sailing's Premier Award

BEIJING Olympic aspirants Darren Bundock and Glenn Ashby have secured the top award in Australian sailing when crowned Male Sailors of the Year at a gala dinner in Sydney, Australia.

The top honour was secured by the pair who between 2006 and 2007 won the world Tornado catamaran title, the ISAF world multihull title and the world Formula 18 crowns. The talented team dominated the cut-throat world of Tornado sailing – the fastest Olympic class – with wins at the Princess Sofia regatta in Spain, the Kiel Week regatta in Germany and the Miami Olympic class regatta in the US.

But their crowning glory was victory at the world Tornado catamaran championships in Argentina in December where Bundock and Ashby were so dominating they did not have to contest the final race to win the regatta.

It was the fifth world Tornado title win for Bundock who has previously won the Australian Sailor of the Year award three times and whose coach Mike Fletcher, a former Sailor of the Year and preparing to coach at a ninth Olympics, was the recipient of a Services to Yachting award.

Bundock and Ashby joined forces in late 2005 and since then have become a major force in the Tornado class. Ashby is also an A-class sailor who in 2006 won his fourth world title in the class. The pair are now also ranked the

No.1 Tornado sailors in the world.

"This is the highest honour a sailor can receive in Australia and we are very proud to have won," said Bundock who was unable to attend the awards as he and Ashby are currently contesting the Breitling regatta (formerly the Holland regatta) in The Netherlands.

"The clock is ticking in the countdown to the Olympics and we are working overtime to deliver Australian sailing its first gold medal since the 2000 Olympics and the first ever Tornado gold medal won by an Australian crew.

"The Breitling regatta is an important event for us as it is our final competition before the ISAF world titles in Cascais, Portugal, in early July.

"Our goal for the entire year has been to win this world title just over a year out from the Beijing Olympics. Another goal is to master light air sailing and to win the Olympic Test event in Qingdao, China, in August

"If we pull off both, our year would be a success."

Bundock and Ashby paid tribute to the support the Australian Sailing Team has received in the past 12 months after receiving their prestigious award.

In Cascais belegte die Mannschaft Platz 4.



VSaW-Segler ersegeln Titel und Medaillen, herzlichen Glückwunsch!

- Im Juli ersegelte **Rolf-Otto Bähr** zusammen mit **Thomas Olbrich** den 3. Platz bei der Tempest-Weltmeisterschaft vor Warnemünde.
- Anfang August erkämpfte **Thomas Maschkiwitz** mit seiner Crew den Europameistertitel in der Soling-Klasse. Die Europameisterschaft wurde in der Nähe von Oslo ausgetragen.
- Vor wenigen Tagen ersegelten **Markus Wieser** und **Thomas Auracher** überlegen die Europameisterschaft der Drachen-Segler in Hanko / Finnland (s. Foto).

Semaine Olympique Française 2007

Die Semaine Olympique Française war wohl die bisher größte Laser-Regatta, an der ich teilgenommen habe: 190 Segler aus 40 Nationen segelten vom 22. bis 27. April in der Bucht von Hyères, welches auch unser Revier für die diesjährige Europameisterschaft sein wird.

Wieder einmal war es eine mehr als ungewöhnliche Woche. Normalerweise erwartet man zu dieser Jahreszeit wenigstens einige Tage den starken Mistralwind in Südfrankreich. Doch der ausgedehnte Hochdruckgürtel, der diese Woche über Südeuropa lag, bescherte uns nur Leichtwind.

Die 190 Segler wurden die ersten drei Tage in vier gleich starke Gruppen eingeteilt. Nach den vier Qualifikationswettfahrten wurde das ganze Feld in Gold, Silber, Bronze und Emerald Fleet eingeteilt. Es hieß also: Ganz locker bleiben und kein Streicher einfangen.

Bei maximal zwei Windstärken und stark drehenden Winden konnte ich konstant vorne mitsegeln. Mit den Plätzen 10, 12, 4 und 17 zog ich als 15. in die Gold Gruppe ein und war superglücklich – kein Streicher, kein Frühstart und nur eine gelbe Flagge, die ich wegen Pumpens auf der Vorwind bekommen habe.

Nun ging es also wieder fast von Null los. Da wir mit dem fünften Rennen das schlechteste Ergebnis streichen konnten und die Gold Fleet Rennen extrem eng waren, würfelte es die Ergebnisliste noch einmal ordentlich durch. Am ersten Finaltag – wieder einmal Leichtwind – segelten wir zwei Rennen und ich konnte zwar nicht ganz vorne ins Ziel kommen, aber die Plätze 28 und 17 waren noch in Ordnung.

Im Gesamtklassement lag ich nun auf Platz 24 und endlich sollte der Wind kommen! Für den 5. Regattatag waren 4-5 Windstärken aus Ost vorhergesagt, also konstante Winde und schöne große Wellen.



8 Uhr - Der Wecker klingelt, ich öffne den Vorhang und denke: Das kann doch nicht wahr sein! Kein Wind! Glattes Wasser, hängende Flaggen, nichts bewegt sich. Alle freuten sich auf den Wind und jetzt lassen uns Poseidon, Neptun und Rasmus im Stich?

Die Wettfahrtleitung gibt aber eine positive Rückmeldung: Pünktlich zum Start um 11Uhr sollen wir 4 Beaufort haben. Also riggen wir die Boote auf und tatsächlich der Ostwind kommt langsam durch... Wir segeln zwei wunderbare Rennen bei vier Windstärken.

Viele der 50 Gold Fleet Segler wollen gerade in den letzten beiden Rennen noch einmal ein gutes Resultat erzielen, und somit produzierte das Feld erst einmal ein paar allgemeine Rückrufe. Die beiden Rennen liefen ganz gut. Im ersten Rennen lag ich auf der letzten Vorwind auf Platz 15, habe dann aber in der Mitte des Kurses das Boot einmal kurz überzogen und bin nach Luv gekentert – ärgerlich, da 10 Boote durchrutschten... Im zweiten Rennen konnte ich noch einen 18. Platz segeln und somit die Semaine Olympique als 22. beenden.

Auf jeden Fall kann ich mit diesem Ergebnis zufrieden sein. Die Geschwindigkeit und Taktik war in den Rennen gut, teilweise kam ich nicht aus allen Starts raus und musste mich erst mal frei segeln.

Princess Sofia Trophy 2007 im Laser Radial

Petra Niemann

Die diesjährige Princess Sofia Trophy war für mich sehr wichtig. Die Regatta war Bestandteil des Qualifikationssystems für die Olympischen Spiele. Meine Endplatzierung musste unter den ersten sechs sein.

Wir reisten 6 Tage vor Wettkampfbeginn an, um genügend Zeit zur Vorbereitung zu haben. Am ersten Tag bastelten meine Trainingspartnerin Franzl Goltz, mein Trainer Thomas Piesker und ich an unseren Booten. Wir erledigten kleine Gelcoatarbeiten am Unterwasserschiff, polierten die Boote und wechselten die Strecker aus, um kein Risiko einer Bruchstelle einzugehen. Die nächsten Tage machten wir kleine Segeleinheiten und Radeinheiten, um uns nicht zu sehr zu verausgaben, aber trotzdem gut an Boot und Wetterbedingungen gewöhnt zu sein. Am letzten Tag vor den Wettfahrten segelten wir nicht mehr, sondern waren mit der Vermessung und der Anmeldung beschäftigt.

Damit halten wir vor jeder wichtigen Regatta den gleichen Rhythmus ein, damit unsere Körper daran gewöhnt sind. Die Periodisierung ist ein wichtiger Bestandteil des Leistungssports.

Dann ging es los. Die Laser Radial segelten auf einer Bahn mit den Standard Lasern, die sich nur durch ein größeres Segel unterscheiden. Beide Fleets bestanden aus zwei Gruppen, die jeden Tag neu gemischt wurden.

Die Laser Radials starteten als erstes. Ich war in die zweite Startgruppe eingeteilt. Die Wettfahrt verlief gut, bis der Wind auf der zweiten Kreuz abnahm und stark zu drehen begann. Zu diesem Zeitpunkt war ich dritte. Durch die Dreher rundete ich die Tonne nur noch als fünfte. Auf dem folgenden Raumschotengang bekamen die hinteren Boote frischeren Wind und holten schnell auf. Wir hatten noch eine Vorwindstrecke und ein kleines Stück Halbwind vor uns. An der letzten Tonne hatte sich ein Pulk von ca. 13 Booten gebildet und der Wind hörte auf. Ich setzte einen Leebogen an, da bei diesen Bedingungen oft die Segler zu hoch fahren und dann Probleme haben, wieder zurück zum Ziel zu kommen. Andererseits bestand das Risiko, dass der frische

Wind an der Luvseite zuerst wieder einsetzt. Aber ich hatte Glück und bekam etwas Wind, driftete an den anderen vorbei und fuhr als sechste ins Ziel. Wir schafften keine weitere Wettfahrt.

Wie groß war meine Enttäuschung an Land, als ich sah, dass das Zielschiff mich an Position 9 eingereiht hatte. Ich füllte sofort ein Clearing Formular aus, um meine Position zu berichtigen. Außerdem hatte mich eine britische Seglerin auf den Kurs behindert, als sie viel zu dicht vor mir eine Wende fuhr. Also reichte ich noch einen Protest ein. Die Verhandlung wurde auf 18.15 Uhr festgelegt, da auch noch andere Proteste verhandelt werden mussten.

Ich war unheimlich aufgeregt, weil das der erste Protest meines Lebens war. Seit 20 Jahren segle ich Regatten und ausgerechnet bei meiner Olympiaausscheidung hatte ich meine erste Protestverhandlung. Vorher hatte ich natürlich auch schon Situationen auf dem Wasser, war aber immer zu faul, mich an Land wieder damit auseinander zu setzen.

Der Protest wurde vor einer internationalen Jury mit 5 Mitgliedern verhandelt. Nachdem die Formalitäten erledigt waren, ging es los. Zuerst erzählte ich, was auf dem Wasser passiert war und warum ich deshalb protestierte, dann nahm meine Gegnerin dazu Stellung. Leider hatte ich keinen Zeugen, der meine Geschichte bestätigen konnte. Aber die britische Seglerin konnte nicht glaubhaft vermitteln, dass sie genug Platz zum Wenden gehabt hatte und wurde disqualifiziert. Ich hatte gewonnen. Da sie auch noch vor mir im Ziel gewesen war, rutschte ich noch einen Platz nach vorne, und dann noch einen, weil auch noch eine spanische Seglerin vor mir disqualifiziert wurde. Insgesamt ein erfolgreicher erster Tag.

Als wir am nächsten Tag in den Hafen kamen, stand ich leider immer noch mit einem siebenten Platz in der Liste. Also holte ich ein Protestformular, und stellte einen Antrag auf Wiedergutmachung, denn ich hätte in der Zwischenzeit

ja Platz 4 haben müssen. Beim Segeln gab es heute eine andere Startreihenfolge. Erst kam eine Gruppe der Laser Standards, dann die erste Gruppe der Damen, dann wieder die Standards und schließlich meine Gruppe an die Reihe. All dies wird uns durch Flaggensignale auf dem Wasser mitgeteilt. Wir hatten sehr viele Startverschiebungen durch Winddreher und durch die Frühstarts der anderen Gruppen und so fing meine Wettfahrt erst sehr spät an. Ich fuhr leider zwei Kreuzen auf die linke Seite und der Wind drehte immer weiter rechts. Als 22 fuhr ich durch das Ziel. Auch heute schafften wir keine weitere Wettfahrt.

An Land waren die Ergebnisse vom Vortag noch nicht bereinigt und so wartete ich auf weitere Informationen zum Haeringverfahren. Da es schon spät geworden war und erst die Proteste des Tages verhandelt wurden, wurde mein Protest auf den nächsten Morgen verschoben. Das ist kein Vorteil, wenn man sich vor dem Segeln noch Gedanken um einen Protest machen muss, aber ich wollte ja meinen richtigen Platz eingesetzt bekommen.

Zur Protestzeit fand ich mich mit 5 weiteren Seglern, die das gleiche Problem hatten, vor der Jury ein. Auch ein Vertreter des Zielschiffs war anwesend, der sofort bestätigte, dass sie die Nummern nicht richtig sehen könnten und dass sie, wenn ein Pulk von Booten kommt, einfach alle schnell aufschreiben, ohne die genaue Position zu sehen. Ich hatte zwei Zeuginnen, eine die vor mir ins Ziel gefahren ist und eine, die genau hinter mir war. Diese wollte dann aber lieber doch nicht mehr aussagen, weil es ja für sie ein Nachteil gewesen wäre. Nach einigem Debattieren über Fairness im Sport sagte sie schließlich doch aus. Trotzdem hat mich die ganze Situation viele Nerven gekostet. Die Jury wollte die Fälle noch einmal überdenken und dann etwas entscheiden, also fuhren wir ohne genaue Entscheidung zu den Wettfahrten auf das Wasser. Ich war wieder in der letzten Startgruppe eingeteilt. Diesmal musste ich 5 Stunden warten, bevor es losging, weil die Jungs so viele Frühstarts machten und der Wind immer wieder drehte. Bei den Laser Standards wollte die Wettfahrtleitung keine Startverschärfung anzeigen, weshalb die Starts einfach immer wieder verschoben wurden, wenn zu viele Boote vor der Linie waren.



Ich war trotz Kälte und Warten gut gelaunt, was in diesen Situationen extrem wichtig ist, um dann noch ein gutes Ergebnis zu ersegeln. Bevor es für mich losging, sagt mein Trainer mir, dass es nun immer einfacher würde gut zu segeln, da keiner mehr Lust hatte. Der Wind war die ganze Zeit stark.

Um 16.30 Uhr hatte ich meinen ersten Startversuch an diesem Tag. Der Wind drehte und ich nahm alle guten Dreher mit. Unsere Kreuz war relativ lang. Nach 15 Minuten wurde mir von der Anstrengung schlecht und ich bekam Bauchschmerzen. Meine Pulsuhr zeigte mir einen Puls von 188. An der ersten Tonne war ich dritte, hatte aber so knapp gewendet, dass ich die Tonne berührte und eine Drehungsstrafe ausführen musste. Nach dem Vorwindgang rundete ich als fünfte die Tonne. Nach der nächsten Kreuz war ich auf Platz 3 vorgefahren und überholte die letzten beiden auf dem Vorwind. Ich gewann die Wettfahrt. Mein Durchschnittspuls in dieser Wettfahrt war 182, der Maximalpuls 204. Die Wettfahrt hatte eine knappe Stunde gedauert.

Mein Trainer und ich freuten uns sehr über meinen guten Platz und Thomas sagte mir, dass es jetzt sogar noch leichter würde, weil die anderen ja jetzt auch noch kaputt seien. Mir ging es zwar auch nicht gerade toll, aber ich versuchte mich schnell zu erholen.

In der nächsten Wettfahrt wurde ich dritte. An Land war ich auf der Ergebnisliste auf Platz 3, da mein falscher Platz in der 2ten Wettfahrt korrigiert worden war, wo ich eigentlich 22 war. Also machte ich noch einmal einen Protest, da die erste Wettfahrt immer noch das falsche Ergebnis enthielt.

Am nächsten Morgen hatten sie endlich mein richtiges Ergebnis für die erste Wettfahrt anerkannt. Jetzt erst merkte ich, wie sehr mich die Situation belastet hatte. Ich war jetzt auf der Ergebnisliste auf Platz eins vorgerutscht, da ich ja das gute falsche Ergebnis in der zweiten Wettfahrt noch hatte.

An diesem Tag segelten wir 2 Rennen. Die Einteilung der Gruppen ging jetzt nach der ersten und zweiten Hälfte der Gesamtliste. Der Tag war für mich nicht besonders gut und so war ich mit richtigen Ergebnissen auf Platz 6 mit einem Punkt nach hinten.

Der 5te Wettfahrttag war wichtig für mich und ich war schon morgens sehr nervös. Mein Ziel für die Regatta waren die Top 6, aber man musste sich auch erst für das Medalrace am letzten Tag qualifizieren, indem man zunächst unter die ersten 10 kam. Ich musste vor allem meinen Platz halten.

Nachdem wir im Regen wieder einige Stunden auf dem Wasser gewartet hatten, wurden wir wieder an Land geschickt, da zwei Wind-

systeme miteinander kämpften und es nicht möglich war, eine Wettfahrt zu starten. An Land warteten wir zwei weitere Stunden, bevor die Wettfahrten für diesen Tag ganz abgebrochen wurden. Die Regatta war jetzt für den Großteil der Segler zu Ende, nur die jeweils 10 Top-plazierten segelten am letzten Tag noch das Medalrace.

Ich erwachte um 6 Uhr und war sehr aufgeregt. Ich musste für die Olympiaqualifikation unbedingt meinen sechsten Platz halten. Es war wenig Wind und die Seebrise begann langsam sich durchzusetzen. Wir hatten wieder eine halbe Stunde Startverschiebung. Dann war alles ganz einfach. Ich war schnell und segelte nur auf Sicherheit, damit mich nicht die siebente noch einholen würde. Im Ziel war ich vierte und hatte damit meinen sechsten Platz gehalten.

Bedanken möchte ich mich bei dem VSaW und Capgemini, dem Heinz Nixdorf Verein und Bootsservice Eiermann, bei Thomas und Franzl, bei dem Ifarus und bei Marinepool für deren Unterstützung.

Nur durch deren hervorragende Zusammenarbeit ist es mir möglich mich gut auf meinen Sport und die Leistung zu konzentrieren und gute Ergebnisse zu fahren. Außerdem bedanke ich mich bei allen, die mir von zu Hause aus die Daumen gedrückt haben.

Eure Petra Niemann

Kieler Woche 2007

Katharina und Antonio Schnieder (Capgemini) beobachten beim Ausflug mit der „Ingorata“ Kathrin Kadelbach und Friederike Ziegelmayr bei einer Bojenrundung.



Europa Cup Niederlande 2007

Malte Kamrath

Als Trainingsregatta zwischen dem Stützpunkttraining in Kiel ging es für mich vom 10. bis 13. Mai nach Hoorn in die Niederlande.

Die Wettervorhersage verriet uns schon vor der Anreise – es wird windig. Also fuhren wir am Freitag zur ersten Wettfahrt bei 4-5 Windstärken raus auf das IJsselmeer und konnten ein Rennen segeln. Der Kurs lag leider etwas schief, aber ich konnte mit einem guten Start als fünfter die erste Marke runden. Auf der zweiten Kreuz überholte ich noch einen Holländer und kam als 4. ins Ziel.

In der Pause nach dem Rennen zog die Wettfahrtleitung plötzlich Startverschiebung mit der Flagge H zusammen hoch, also mussten wir zurück in den Hafen segeln und dort warten. Aufgrund von Schauer- und Gewitterböen wurden alle weiteren Rennen für Freitag abgesagt.

Samstagsmorgen wachte ich auf und hörte schon den Wind pfeifen. Angekommen im Hafen signalisierte uns das Regatta-Komitee: Startverschiebung. Da der Segelverein in Hoorn eine Wassersportversicherung abgeschlossen hat, die nur bis 25 Knoten Wind haftet, durften wir also warten.

Es waren ständig über 30 Knoten Windgeschwindigkeit, und somit wurde um 16 Uhr abgebrochen und es blieb uns nur noch der Sonntag übrig.

Endlich durften wir segeln. Wir schafften am Sonntag drei Wettfahrten bei überwiegend Leichtwind und ich segelte in den ersten beiden Rennen die Plätze 4 und 6. Nun kam das letzte Rennen, Alexander Schlonski hatte die Regatta schon gewonnen, da er das letzte Rennen streichen konnte. Für mich ging es also um Platz 2 bis 5.

Zwei Holländer saßen mir eng auf den Fersen und ich brauchte eigentlich nur ein gutes Rennen zu fahren.

Der Start klappte wunderbar, ich konnte frei über die linke Mitte aufkreuzen und lag an der Tonne 1 auf Platz 2, vor mir ein Niederländer. Ich probierte den Abstand etwas zu verringern, was mir auch auf der zweiten Kreuz gelang und auf dem letzten Vorwindkurs konnte ich links passieren und gewann das letzte Rennen des Europa Cups.

Das Gesamtergebnis – Europa Cup Niederlande 2007:

1. Alexander Schlonski (Rostock)
2. Malte Kamrath
3. Eduardo van Vianen (Niederlande)
4. Roelof Bouwmeester (Niederlande)
5. Vasilij Zbogor (Slowenien)



Unser Vorsitzender

Dr. Andreas Pochhammer hatte am 5. August 2007 zu einem Brunch ins Seglerhaus eingeladen und bedankte sich bei seinen Vorstandskollegen und den Ausschussmitgliedern für die Glückwünsche zu seinem **60. Geburtstag**.

Holland Regatta im Laser Radial 2007

Petra Niemann

Die diesjährige Holland Regatta (früher SPA Regatta) fand vom 23.05. bis 27.05. statt. Das deutsche Laser Radial Team (Franziska Goltz, unser Trainer Thomas Piesker und ich) reisten am 21.05. abends an. Wir wollten eigentlich schon nachmittags ankommen, aber leider mussten wir noch 2 Stunden das Licht vom Hänger reparieren. Zuvor hatte über Himmelfahrt ein Training am Stützpunkt Kiel stattgefunden, so dass wir von dort aus zusammen losfuhren.

Die Boote wurden am 22. abgeladen und das Motorboot ins Wasser gelassen. Es fing an zu regnen und war unheimlich kalt und so waren wir froh, dass wir nachmittags nicht segelten, sondern ein Seminar von der Jury besuchten zum Thema: Regel 42, unerlaubter Vortrieb. Hier wurde uns verdeutlicht, was auf dem Wasser erlaubt ist oder für welche Bewegungen von Körper, Boot und Segel man eine Strafe bekommt.

Um 11 Uhr sollte der erste Start sein. Leider hatten wir noch keinen Wind, und es wurde an Land für eine Stunde verschoben. Die Organisation war super, und so wurden wir über Lautsprecher ständig über die Windverhältnisse auf der Bahn informiert. Endlich ging es los. Ich war in der ersten von zwei Startgruppen. Wir segelten 3 Wettfahrten, und ich hatte immer super Starts. Der Wind drehte viel und war immer noch leicht. Ich segelte gut und belegte am Ende des Tages Platz 4. Die ersten Drei dürfen sich am Anfang des Tages große farbige Punkte ins Segel und auf das Boot kleben, damit man sie besser erkennen kann. Der erste bekommt gelbe Sticker, der zweite blaue und der dritte rote.

Die folgende Nacht schlief ich sehr schlecht. Da war ich morgens glücklich, als wieder Startverschiebung war. Ich legte mich ins Auto und schlief eine weitere Stunde. Die hatte mir sehr gut getan. Später segelten wir wieder drei Wettfahrten bei ähnlichen Bedingungen. Die letzte Wettfahrt konnte ich gewinnen.

Auch der nächste Tag begann mit einer Startverschiebung. In der ersten Wettfahrt, die stattfand, gewann ich mit sehr großem Vorsprung. Die Leute auf dem Zielschiff fingen an

zu klatschen und fragten mich, wo die anderen geblieben wären. Das war ein tolles Gefühl. Nach zwei weiteren Wettfahrten war ich sechste. Für den folgenden Tag war mehr Wind angesagt. Start sollte um 10 Uhr sein. Außerdem wurden die beiden Startgruppen in Gold- und Silverfleet eingeteilt, in die erste und zweite Hälfte.

Um 7.15 Uhr standen wir auf und sahen schon, wie sich die Bäume vom Wind bewegten. Außerdem war alles nass und verregnet. Wir fuhren um 9 Uhr auf das Wasser. Bei unserem Start wurde Einzelrückruf hochgezogen. Ich kam als ca. 15te und sah, dass auf einem Motorboot die Startnummern angezeigt wurden, von den Seglerinnen, die zu früh gestartet waren. 3 meiner unmittelbaren Konkurrentinnen mussten aufhören zu segeln. Das war gut für mich. Ich kam in diesem Rennen noch auf Platz 7. Auch die beiden nächsten Wettfahrten liefen gut. Ein Konkurrentin wurde wegen unerlaubten Vortriebs aus dem Rennen genommen. Ich landete nach diesem Tag auf Platz 2.

Für den letzten Tag waren die Medal Races vorgesehen. Das heißt, dass nur die ersten zehn Boote noch mal an den Start gehen. Außerdem zählt das Rennen doppelt. Morgens war wieder viel Wind. Aber kurz vor dem Start nahm der Wind ab und hörte dann ganz auf. Wir segelten wieder in den Hafen, um auf Wind zu warten. In der Segelanweisung stand, dass die letzte Startmöglichkeit für diesen Tag auf 16 Uhr festgelegt war. Um 15 Uhr wurden wir wieder auf das Wasser geschickt, weil es hieß, dass jetzt Wind käme. Wir warteten auf dem Wasser weiter, da der Wind nicht kam. Um 16 Uhr wurde abgebrochen. Mein Endergebnis blieb somit Platz zwei. Ein sehr gutes Ergebnis, da die Teilnehmer fast alle Weltmeisterschaftsteilnehmer waren. Die Siegerehrung fand direkt im Anschluss statt, so dass wir keine Zeit hatten, uns vorher umzuziehen.

Das war ein tolles Event und hat mir viel Spaß gemacht. Ich bedanke mich bei dem Heinz Nixdorf Verein, Capgemini und dem VSaW, die mir dieses aktive gute Full-Time-Segeln ermöglichen.

Spezialisten sind gefragt.
Beim Segeln ebenso wie beim
Thema Yachtversicherungen.

Pantaenius – da kann kommen, was will!



Pantaenius wünscht Kathrin Kadelbach und Friederike Zieglmayer viel Erfolg für die Saison 2007!



PANTAENIUS
Yachtversicherungen

Hamburg · Plymouth · Monaco · Skive · Wien · Palma de Mallorca · Zagreb · New York*

Großer Grasbrook 10 · 20457 Hamburg · Tel. +49-40-37 09 10 · Fax +49-40-37 09 11 09
Immaninger Str. 19 · 81675 München · Tel. +49-89-99 84 34 20 · Fax +49-89-99 84 34 21

www.pantaenius.com

*Pantaenius America Ltd is a distinct and separate corporate entity. Members of the Pantaenius Group act as independent brokers.

12. Platz bei der Europameisterschaft in Hyères

Vom 2. bis 8. Juni fand in Südfrankreich die offene Europameisterschaft der Laser Klasse statt. Das Revier ist bereits bekannt, wir haben dort viele Winter verbracht und Trainingslehrgänge veranstaltet, ich bin bereits zwei Mal die Semaine Olympique Française mitgesegelt. Trotzdem hat uns Hyères wieder einmal überrascht:

Schon eine Woche vor der Regatta wurde laut Wettervorhersage klar – es wird flau. Doch der erste Tag brachte einige Überraschungen mit sich: Es setzte sich eine wunderbare Seebrise mit 3-4 Windstärken durch und die zweite Überraschung war meine Leistung in den ersten beiden Qualifikationswettfahrten. Mit einer sehr guten Bootsgeschwindigkeit und taktisch gut überlegten Entscheidungen konnte ich auf die Plätze 4 und 3 segeln und lag damit am Abend dieses Tages auf dem fünften Gesamtrang.

„Läuft ja eigentlich ganz gut...“

Die nächsten Tage kam der erwartete Leichtwind und ich konnte mit den Plätzen 15,13,12 und 7 als vierzehnter in die Finalwettfahrten der Gold Gruppe starten. Worüber ich glücklich war: kein Streicher, kein Frühstart, keine gelbe Flagge von der Jury. So konnte ich also ganz locker die Finalrennen angehen lassen und es lief auch weiterhin richtig gut.

Am vorletzten Regattatag wurden zwei bereits gestartete Rennen abgebrochen, wo ich auf den Plätzen 3 und 12 lag – aber beide Male war der Abbruch gerechtfertigt, da der Wind extrem gedreht hatte und sehr leicht war.

Am Finaltag hatten wir wieder die Seebrise vom ersten Tag und konnten zwei faire Rennen segeln. Leider erwischte ich im ersten Rennen einen schlechten Start und konnte von dort an auch nicht mehr richtig aufholen und segelte einen Streicher.

Im zweiten Rennen habe ich noch mal alles gegeben, lag an der Tonne 1 auf dem 8. Platz und fuhr dann leider auf die falsche Seite des Vorwindkurses und verlor 20 Schiffe!

Als 23. kam ich ins Ziel und muss aber sagen, dass ich mit dieser Europameisterschaft sehr glücklich bin, da ich als 12. Europäer die Norm

für den B-Kader des Deutschen Segler-Verbandes erfüllt habe.

Insgesamt ersegelte ich den 20. Platz von 155 Starten, mit einbezogen die Nicht-Europäer, welche die EM als Vorbereitung auf die WM in Cascais nutzten.

Die Ergebnisse der Europameisterschaft:

1. Paul Goodison (Großbritannien)
2. Jean-Baptiste Bernaz (Frankreich)
3. Nick Thompson (Großbritannien)
- ...
12. Malte Kamrath
15. Simon Grotelüschen (Lübeck)
25. Tobias Schadewaldt (Kiel)
26. Alexander Schlonski (Rostock)



Sailing Wear · Life Jackets · Fashion · Shoes + Bags

www.marinepool.de

MARINE
POOL 
SPIRIT OF THE OCEAN

470er-Damen juristisch ausgebremst

Kathrin Kadelbach



„Neue Segel-Ehe auf Erfolgskurs“ titelten die Yacht-Online News über Weihnachten, nachdem Friederike und ich auf Anhieb nicht nur Australische Meisterinnen vor Brisbane wurden, sondern direkt im Anschluss auch noch die Grade One Regatta in Sydney gewannen. Vielleicht lag hier nicht nur unsere Motivation, im bevorstehenden vorolympischen Jahr noch einmal bis zur Weltmeisterschaft alles zu geben, um dort die Olympiaqualifikation für Deutschland zu ermöglichen, sondern vielleicht liegt hier auch die Motivation des Australischen Verbandes, uns eben daran zu hindern. Bis heute, zwei Wochen nach der ISAF Weltmeisterschaft in Cascais, bei der wir nie an den Start gehen durften, sind uns ihre Motive unklar.

Dazwischen lag ein halbes Jahr konzentrierter harter Arbeit, mit unzähligen Segelstunden in ganz Europa, politischen Spielchen und menschlichen Enttäuschungen. Aber viel wichtiger: Es entwickelte sich dabei aus Friederike und mir ein starkes Team, in dem wir uns sicher waren, alles Mögliche zu unternehmen, um in Cascais an den Start zu gehen und alles Mögliche zu erreichen, wenn wir dort auf dem Wasser sein würden.

Nicht ganz so leicht wie der Start in Australien gestaltete sich die Saison für uns durch stetige Leichtwindregatten. Dennoch wussten wir immer, wo unsere Stärken liegen. Und Cascais im Monat Juni hatte genau das, was wir wollten: Wind und Welle.

Bei jedem Training und jeder Regatta wurden wir davon begleitet, dass der Australische Verband Friederike, die im vergangenen Jahr für Australien gestartet war, nicht freistellen wollte. Während unsere Teamkameraden nach einem langen Tag auf dem Wasser und in der Sporthalle

müde ins Bett fielen, schrieben wir Anträge an den Australien- oder Deutschen Verband, die ISAF oder unseren Anwalt. Die letzte Freistellung eines australischen Sportlers durch den deutschen Verband bedurfte einer einzigen Unterschrift durch den Sportdirektor. Nach eigenen Aussagen wurde sie sofort erteilt. Die erste Antwort der Australier auf unseren Antrag dauerte Monate. Am Ende fehlte uns Zeit, unser Anliegen gerichtlich durchzusetzen. Drei Tage vor dem Start in Portugal lehnte das Sportgerichtshof in Lausanne unser Gesuch auf eine Einstweilige Verfügung ab. Damit war nicht nur der Traum von den Olympischen Spielen vorbei, wir konnten es noch nicht einmal versuchen. Das Gefühl, zu verlieren nach jahrelanger Arbeit, lässt sich vermutlich irgendwann bewältigen, wenn man sich sagt, ich habe mein Bestes gegeben, es hat jedoch nicht gereicht. In unserem Fall wurde die Entscheidung auf dem Papier getroffen. Beim ersten Start der 470er Klasse war ich bereits zu Hause in Berlin.

In juristischen Kreisen erweckt der Kadelbach/Ziegelmayr-Fall immer mehr Interesse. Unter anderem hat der Anwalt vom Fußballverein Bayern München kürzlich nachgefragt. Uns ist das egal. Bei der nächsten WM wollen wir zeigen, was wir jetzt nicht durften. Uns selbst und besonders den Menschen, die uns von Anfang an unterstützt und an uns geglaubt haben. Allen voran natürlich der VSaW und das Olympia Team mit Capgemini im Hinter- oder besser Vordergrund. Ebenso gilt der Dank der Pantaenius Yacht-Versicherung, die uns den Start in die Saison ermöglicht hat. Zum Schluss, und dennoch am wichtigsten, meinen Eltern und Brüdern, die immer da waren und sind, egal was kommt.

BMW Sailing Cup

6.-8. Juli 2007

Annika Markmann



Vom 6. - 8. Juli 2007 trug BMW im VSaW den Sailing Cup für interessierte Segler aus. Auf dem Gelände wurde bereits zwei Tage vorher eine riesige, zweistöckige Bühne aufgebaut, die BMW Base. Vom oberen Stockwerk hatte man eine gute Übersicht über die Rennen, die direkt vor der Hafeneinfahrt des VSaW ausgetragen wurden. Unten waren ein Grinder sowie ein Segelsimulator aufgebaut, auf dem man mit den Oracle Yachten virtuelle America's Cup Rennen gegeneinander fahren konnte. BMW schaffte außerdem noch sieben Beneteaus 7,5 heran, auf denen die Teams gegeneinander segeln sollten. Am Freitag Vormittag wurden die Mannschaften à vier Segler eingeteilt und es ging erst einmal zum Training und Kennenlernen der Boote aufs Wasser. Am Nachmittag wurden die ersten Qualifizierungsläufe bei böigem Wind ausgetragen. Nach dem ersten Lauf mit Gennaker entschieden Wettfahrtleitung und Beachmaster dann sehr

schnell, dass das große Segel die meisten Teams noch etwas überforderte und ließ die nächsten Läufe ohne Gennaker segeln.

Für den Samstag war noch frischerer Wind angesagt als für Freitag, was sich auch wirklich bestätigte. In Böen wurden bis zu 6,5 Bft. gemessen und die Mannschaften hatten damit zu kämpfen, ihre Schiffe weitestgehend unter Kontrolle zu halten. Während auf der Großen Breite bei einer Skippie-Regatta ein Mast nach dem anderen brach und die Boote in den Hafen geschleppt wurden, schlugen sich die Beneteau-Segler auf dem Wannsee tapfer und hielten die Rennen ohne Material- oder Personenschäden durch. Die Mannschaften um die Favoriten Patrik Heinrichs und Ernst Meyer konnten sich bereits am Samstag für das Halbfinale qualifizieren, die anderen Mannschaften mussten am Sonntag noch einmal antreten, es blieb also spannend. Am Sonntag überraschte uns das Wetter mit



strahlendem Sonnenschein und mäßigem Wind, perfekte Segelbedingungen für alle Teilnehmer. In einem Team fiel eine Person aus und die Wettfahrtleitung entschied kurzerhand, mich stattdessen auf das Boot zu setzen. Ich freute mich über die Möglichkeit, auf solch einem schönen Boot mitsegeln zu dürfen und machte mich mit der Mannschaft und dem Boot vertraut. Unser erstes Rennen war ein Qualifizierungslauf, in dem wir nicht besonders gut abschnitten, das zweite Rennen war der Hoffnungslauf, der uns ins Halbfinale befördern konnte, was wir sofort ausnutzten, indem wir den Lauf gewannen. Nun durften wir also ein drittes Mal antreten und mussten gleich gegen die Favoriten segeln. Nach der Startkreuz führten wir zwar zunächst, wurden aber auf der Vorwind von Patrik und Ernst stehengelassen und kamen nur auf dem dritten Platz ins Ziel. Für unsere Mannschaft war der BMW Sailing Cup damit vorbei, aber das zweite

Halbfinalrennen sollte noch über die Finalteilnehmer entscheiden. Zum Mittagessen standen die vier Finalteilnehmer fest und am Nachmittag wurden die zwei Finalläufe, nun auch endlich wieder mit Gennaker, ausgetragen. Die zwei spannenden Rennen brachten einen klar überlegenen Sieger hervor: Patrik Heinrichs gewann mit seinem Team beide Läufe und darf bei der nationalen Endausscheidung in Hamburg teilnehmen.

Zur Siegerehrung erhielt jeder Teilnehmer eine Urkunde und ein Foto. Insgesamt war es ein erlebnisreiches Wochenende mit einer hervorragenden Organisation von BMW und einer souveränen Wettfahrtleitung von Marko Müller.

In diesem, dem vorolympischen Jahr, fand für alle olympischen Klassen eine gemeinsame Weltmeisterschaft in Cascais/ Portugal statt. Bei der WM konnte man seiner Nation einen Startplatz für die Olympischen Spiele nächstes Jahr sichern. Außerdem war es für die Deutschen Segler eine Gelegenheit, die uns vom DOSB auferlegten Kriterien zu erfüllen, um persönlich die Chance zu haben, im nächsten Jahr für die Spiele nominiert zu werden. Dazu musste in jeder Bootsklasse ein Platz unter den ersten 10 ersegelt werden.

Mein Minimalziel war natürlich, dieses Kriterium zu erfüllen. Darüber hinaus legten mein Trainer Thomas Piesker und ich gemeinsam das Ziel fest, meine Medaille von letztem Jahr zu verteidigen, als konsequente Weiterentwicklung hin zu einer olympischen Medaille. Welche Farbe sie haben würde, sollte die Tagesform entscheiden.

Lange vorher schon hieß es, dass Cascais ein Starkwindrevier sei. Ich war zwei Wochen vorher zum Training dort; wir hatten jeden Tag wenig Wind und eine spannend große Welle, rechtsversetzt zum Wind, was das Segeln sehr anspruchsvoll machte. Aber pünktlich zur WM setzte der starke Wind wirklich ein.

Meine Trainingspartnerin Franziska Goltz, mein Trainer und ich flogen am 29.06. ab Hamburg, da wir vorher in Kiel unser letztes Vorbereitungstraining hatten. Am 30.06. holten wir unsere Charterboote ab. Dann ging es noch ein paar letzte Male auf das Wasser.

Der erste Start fand für die Laser Radials am 4.07. statt. Die anderen Bootsklassen starteten Zeit- und Tage versetzt, um genug Platz auf dem Wasser für alle zu haben. Die Tornados und Starboote hatten schon einen Tag früher begonnen, und es war für mich ein eigenartiges Gefühl, dass andere sich bereits im Wettkampf befanden.

Mein erster Tag endete mit zwei neunten Plätzen. Das ist zwar ein guter Anfang, aber ich hatte mehr erwartet, da ich zwischendurch auf Platz 4 lag. Deshalb war ich enttäuscht und ärgerte mich, dass ich keine besseren Platzierungen ersegelt hatte. Der nächste Tag ent-

schädigte mich etwas. In der ersten Wettfahrt kam ich als zweite ins Ziel, was mir wesentlich besser gefiel, die andere Wettfahrt beendete ich als fünfte. Beide Tage waren wir bei viel Wind und Drehern auf den Innenbahnen gesegelt.

Für den dritten Tag waren wir auf die Außenbahn eingeteilt. Das hieß, dass der Wind noch stärker war, und wir bekamen eine große Welle dazu. Je weiter man sich vom Land entfernte, desto stärker wurde der Wind, so dass wir beim Outerloop ein bis zwei Windstärken mehr hatten als beim Innerloop. Den Tag beendete ich im Gesamtergebnis auf Platz 6. Nach der Hälfte der Regatten hatte ich somit eine gute Position, um meine Ziele zu erreichen.

Jetzt hatten wir einen freien Tag, an dem wir zusammen das letzte Rennen vom America's Cup im Fernsehen anschauten. Das war wirklich spannend!

Für den fünften Tag waren die Laser Radials wieder auf der Innenbahn eingeteilt. Leider konnte meine Zimmergenossin Franzl nicht teilnehmen, da sie mit Verdacht auf Blinddarmentzündung ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Manchmal stelle ich mir vor, dass ich bestimmte Wettfahrten für Freunde segle, denen ich anschließend die Platzierung mitteile. Diesmal beschloss ich, die erste Wettfahrt für meine Nichte Hannia zu segeln, die an diesem Tag 2 Jahre alt wurde, und die andere für Franzl im Krankenhaus (später gab es glücklicherweise Entwarnung). Leider hatten wir nicht so viel Glück mit dem Wind wie die letzten Tage. Er war sehr viel unkonstanter in Stärke und Richtung. Mein erster Start war großartig, so dass ich jeden Dreher mitnehmen konnte und als erste an die Tonne eins kam. Auf der zweiten Kreuz erwischte ich ein Windloch, so dass die anderen noch einmal gefährlich nah kamen, aber zum Glück setzte dann der Wind wieder ein und ich gewann das Rennen mit großem Vorsprung.

In dem nächsten Rennen war der Wind noch unkonstanter. Wir hatten 50 Grad Dreher und Windstärken von 0 bis 6 in ca. 20 Meter Abstand. Ich war froh, dass ich noch keinen Streicher hatte, als ich als zehntletzte an die Tonne kam.

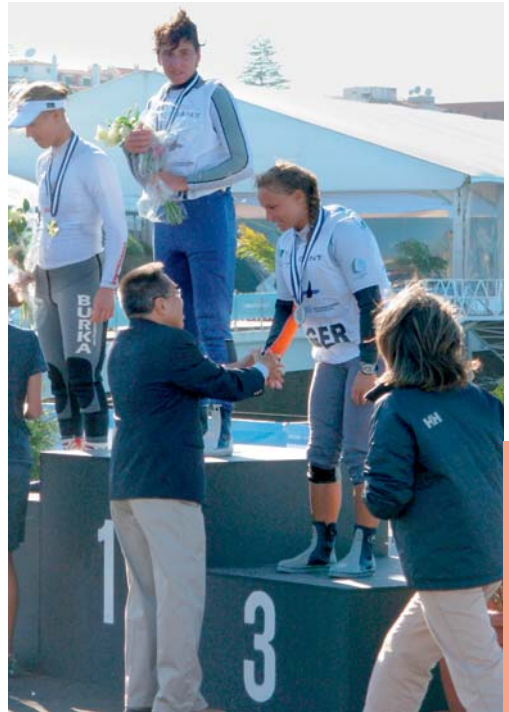
Dann musste ich allerdings lachen, als ich sah, dass die ersten in dem nächsten großen Windloch an Tonne 2 auf uns warteten. Nach einem nervenaufreibenden Rennen kam ich als 12. ins Ziel und war unheimlich froh, dass ich noch immer keinen Streicher hatte.

Nach diesem lustigen Tag hatte ich mich auf den ersten Platz vorgekämpft. Am darauffolgenden Tag durfte ich mein Boot und Segel mit dem begehrten gelben Punkt bekleben, um jedem meine Ausgangsplatzierung als Führende zu zeigen. Allerdings hatten wir so viel Wind, dass an diesem Tag keine Wettfahrt gesegelt wurde.

Am letzten Tag fand für mich nur noch das Medalrace statt. An dem Rennen dürfen nur die ersten 10 teilnehmen und es zählt doppelt. Außerdem dauert es nur eine halbe Stunde. Die ersten 6 Seglerinnen lagen von den Punkten her so eng zusammen, dass ich auf niemanden speziell acht geben konnte. Fast jeder konnte noch Weltmeister werden. Unser Start fand um 17.30 Uhr statt. Wir hatten alle GPS Sender an unseren Booten, so dass man das Rennen direkt im Internet verfolgen konnte. Der Wind hatte pünktlich für unsere Wettfahrt aufgefrischt und erreichte bis zu 30 Knoten. Damit hatten wir mehr Wind als in jeder anderen Wettfahrt dieser Serie.

An der ersten Tonne war ich fünfte, wendete aber zu eng und musste einen Strafkringel drehen. Danach war ich leider auf den letzten Platz zurück gefallen und startete nun meine Aufholjagd. Zu diesem Zeitpunkt fing ich an zu hoffen, dass ich wenigstens noch eine Medaille ersegeln würde. Nach einem harten Kampf kam ich als 7. ins Ziel und hatte damit die Bronzemedaille gewonnen. Darüber war ich zwar sehr froh, aber ich war noch nie vorher so nah an der Goldmedaille gewesen und deshalb natürlich auch etwas enttäuscht.

Als wir in den Hafen kamen, legten die ersten drei gleich am vordersten Steg an, wo sofort die Siegerehrung stattfand. Im Schnelldurchlauf bekamen wir unsere Medaillen, ohne dass wir fassen konnten was gerade geschehen war. Es waren keine anderen Segler anwesend, eine reine Zeremonie für die Presse. Danach ging es noch in Segelsachen gleich weiter zur Pressekonferenz, wo unsere neue Weltmeisterin fassungslos vor Glück immer nur beteuerte, dass sie nur versucht hatte, während des Rennens nicht zu kentern.



Regatten / Fahrtensegeln

Jetzt blicke ich mit etwas Abstand auf das Geschehene zurück und noch immer empfinde ich dasselbe. Einerseits bin ich sehr froh, dass ich wieder eine Medaille gewonnen und damit meine Olympiakriterien erfüllt habe, andererseits bin ich immer noch traurig, dass ich nicht den ersten Platz halten konnte. Aber die Weltmeisterschaft und der knappe Ausgang waren wieder eine neue Erfahrung, die mich stärker macht und vielleicht kann sie mir helfen auf dem Weg zu einer Olympischen Medaille.

Ich bedanke mich bei allen, die mir diesen Erfolg ermöglicht haben: dem VSaV, dem Heinz Nixdorf Verein, Capgemini, Marinepool mit Bekleidung, Bootsservice Eiermann mit Material, meinem Freund Norbert, meiner Trainingsgruppe mit Franzi und Thomas, dem Ifarus mit der Physiotherapie, dem OSP Berlin ebenfalls mit Physiotherapie und Hypo-A mit Nahrungsergänzungsmitteln.

ISAF Weltmeisterschaft Cascais

Malte Kamrath

Alinghi verteidigt am 3.7.2007 souverän den Americas's Cup gegen Team New Zealand. Pünktlich zum Finale dieses Events beginnen auf der anderen Seite der iberischen Halbinsel die ISAF Weltmeisterschaften aller olympischen Bootsklassen.

Schon lange vor der Weltmeisterschaft hörte man Seglerstimmen: „Cascais? Viel Wind. Einfach jedes Rennen über rechts fahren.“

Wir reisten eine Woche vor der WM an, studierten das Revier und tatsächlich: auf den Außenbahnen wehte ein Nordwestwind mit bis zu 6 Beaufort und es hieß: Anschlag rechts fahren.

Wir segelten noch einige Tage auf den Innenbahnen, um das taktisch anspruchsvolle Revier kennen zu lernen. Doch wie das oft so ist: zur Regatta ist mal wieder alles anders als im Training.

Gesagt, getan. Pünktlich zu den ersten Rennen steht auf der Außenbahn eine Wind-



kante. Links ist mehr Wind, rechts etwas weniger, dreht dort aber deutlich besser. Also heißt es die Augen offen halten und einfach nur segeln, nicht so viel überlegen und grübeln.

Der erste Tag:

13 Uhr ist Start, ich bin in der dritten Gruppe, kann mir also in Ruhe die anderen Starts anschauen. Es gibt kaum ein System, ab und zu kommt der Rechtsdreher durch, doch auf der linken Seite ist der Wind einfach konstanter.

15.30 Uhr darf meine Gruppe endlich starten, das Feld kippt, alle wollen nach rechts in den Dreher. Ich sehe, wie die rechte Seite versackt, da wir links mehr Wind haben. Noch einmal

FUNK-GRUPPE.COM

Risiko ist die Bugwelle des Erfolges

Ein gelungenes Risiko Management macht den Erfolg kalkulierbar.

Gern beraten wir Sie persönlich.

Funk Gruppe GmbH - Budapester Str. 31 - 10787 Berlin
fon +49 030 250092-0 - fax +49 030 250092-755

funk
INTERNATIONALE VERSICHERUNGSMAKLER
UND RISK CONSULTANTS

wende ich auf den Anlieger und komme mit Steuerbordbug an die erste Marke – Platz 6. Der Vorwindkurs, viele Dreher, viele Böen ohne erkennbares System – weiterhin Rang sechs. Die zweite Kreuz, ich fahre mit dem Großteil des Feldes wieder nach links, segle dort im konstanten Wind. Eine Gruppe von 15 Seglern fährt extrem weit nach rechts, der Dreher kommt und die rechte Seite zieht vorbei. Im Ziel ist es noch ein 19. Platz – alles okay.

Das zweite Rennen: der Wind hat aufgefrischt, überall auf der Regattabahn haben wir konstanten Wind. Die Erfahrung aus dem Training sagt, es geht über rechts. Leestart, ich kann mit dem Startsignal wenden, liege über dem gesamten Feld. Geht es über rechts? Ja. An der ersten Marke liege ich auf dem vierten Rang und fahre diesen Platz auch ins Ziel.

So wie dieser erste Tag verlief die gesamte Regatta, schwierig ein System zu erkennen, musste man teilweise einfach auf eine Seite setzen und sich nicht aus dem Konzept bringen lassen. Irgendwie segelte ich immer ein wenig „Up and Down“. Ein gutes, ein weniger gutes Rennen stand nach jedem Tag auf der Ergebnisliste. Manchmal das erste, teilweise das zweite Tagesrennen war eine Top Ten Platzierung...

Der letzte Tag:

Ich baue mein Boot auf, kontrolliere noch einmal die Strecker und Schoten. Noch ein Rennen ist zu segeln, das letzte Gold Fleet Rennen. Ich liege auf Platz 20 im Gesamtklassement und fühle mich zufrieden. Bundestrainer Thomas Piesker kommt noch einmal an mein Boot, wünscht mir viel Spaß und sagt: „Malte! Du weißt, was jetzt kommt?“ Ich überlege kurz und mir fällt ein: „Ach ja, das letzte Rennen gestern war ein 37. Platz...“

Wir fahren raus, der Wind weht noch leicht. Der letzte Lauf der WM 2007 wird gestartet, ich komme gut mit den Winddreheren zurecht, fahre von Platz 25 auf Platz sechs vor. Unglaublich! Es hat geklappt, meine Auf und Ab Serie hält bis zum letzten Tag an – Zum Glück segeln wir an diesem Tag nur ein Rennen.

Zurück an Land suche ich nach der aktuellen Ergebnisliste – 14. Platz von 149 Startern, das bei einer WM, die wahrscheinlich qualitativ und quantitativ im olympischen Vier-Jahres-Zyklus am höchsten besetzt ist.

Ich bin unglaublich glücklich.




Firmenich
Yachtversicherungen

www.sicheraufkurs.de

Kantstr. 149 • 10623 Berlin
Tel. + 49 (0) 30-31 59 88 - 25
Fax + 49 (0) 30-31 59 88 - 50

Chilehaus B
Fischertwiete 1 • 20095 Hamburg
Tel. + 49 (0) 40-32 81 01 - 731
Fax + 49 (0) 40-32 81 01 - 77

Ein Unternehmen der Gossler, Gobert & Wolters Gruppe

Gothencup/BJüM der B-Optis

Annika Markmann

16./17. Juni 2007

Am 16./17. Juni 2007 fand für die B-Optis die Berliner Meisterschaft auf der Großen Breite statt. Ausgerichtet wurde sie vom SC Gothia. Am Samstag wurden alle Optis zum Regattarevier geschleppt und freuten sich auf einige schöne Wettfahrten bei 3-4 Windstärken.

130 Boote an der Startlinie machten es der Wettfahrtsleitung jedoch meistens nicht einfach, einen Start so schnell wie möglich über die Bühne zu bringen. Es gab einige Frühstarts mit allgemeinem Rückruf, was den gesamten Ablauf extrem in die Länge zog. Aus Angst, dass am Sonntag kein Wind mehr sein könnte, hängt der Wettfahrtsleiter dann auch noch nach 17 Uhr eine dritte Wettfahrt an, sodass wir erst kurz vor 20 Uhr

wieder an Land waren. Die letzte Wettfahrt am Sonntag hat Deniz souverän gewonnen. Vor der Siegerehrung gab es Spaghetti für alle im Gothia, und man konnte schon mal die riesigen Pokale bewundern, die für die Sieger gedacht waren.

Berliner Meister ist Maximilian Nickel vom BYC geworden. Unsere Segler kamen ein wie folgt: Deniz Frédéric Bekis ergatterte den 4. Platz, Antonia Diesterer schaffte es auf Platz 14, Isabel Köbber wurde 19., Lea Dettling 24., Jonas Kaminski-Reith 46., Daniel Biek-Czarny 72., Mara Adle 95., Camille Peter 101. und Johannes Hauschild 111.

Bei der Masse an Teilnehmern ist das insgesamt ein sehr gutes Ergebnis!

pd

Neuanfertigungen & Umarbeitungen
nach eigenen Entwürfen.
Emaillierungen & Gravierungen.
Restauration von Gold & Silberwaren.
Cellini-Preisträger.



Werkstatt:
Im Winkel 15
14195 Berlin (Dahlem)
Tel.+ Fax 831 45 09
Gemmologe
& Diamantgutachter
DGemG
Eigenes Edelsteinlabor

Halbjahresbericht des 420er-Teams GER-52233

Die Saison hatte noch gar nicht richtig geendet, da begann sie auch schon wieder. Am 26.12.06 fuhren wir mit der Bundesfördergruppe nach Zadar/Kroatien. Bis auf den allmorgentlichen Frühsport war es eine ziemlich ruhige Woche: Manövertraining bei sehr leichten Winden. Am Silvesterabend sahen wir uns das Feuerwerk im Ortszentrum an und tanzten zu kroatischer Musik am Rathausplatz. Am letzten Tag wurde es dann noch einmal frisch, und wir beendeten unsere letzte Trainingseinheit sehr amüsant bei 6-7 Bft.

Einen Monat später ging es dann wieder „ab in den Süden“, diesmal nach Hyères/Südfrankreich. Bei meist sonnigem Wetter und allen Windbedingungen trainierten wir fleißig und zeigten schon bei Rennen zusammen mit den Schweriner 420er-Seglern, wer die Nase vorn hat. Auch an unserem freien Tag ließen wir uns die Zeit nicht lang werden und vergnügten uns in St. Tropez, der Stadt der Schönen und Reichen, und beim Go-Kart-Fahren mit dem Berliner Laskerkader. Ein großes Lob geht an dieser Stelle noch einmal an die mitgereisten Mamis, die jeden Abend für eine 15-köpfige Rasselbande ein leckeres Abendessen vorbereiteten. Zu Hause wartete dann wieder das Athletik-Training auf uns: Joggen, Schwimmen, Sporthalle und Kraftraum – des einen Freud, des anderen Leid!

Das Ostertraining fand in einer Bucht weiter westlich, in La Ciotat/Südfrankreich statt. Anfangs konnten wir die Bucht für uns ganz allein für lange Halbwindschläge usw. nutzen, doch das sollte sich bald ändern. Das Vereinsgelände füllte sich mit französischen sowie deutschen

Seglern. Alle wollten zur CIMA, der französischen Ausscheidung. Diese verlief ziemlich chaotisch, mal war zu viel und mal zu wenig Wind, die Kurse lagen teils schief und auch das Zeitmanagement funktionierte nicht so richtig. Am Ende konnten wir nur einen 74. Platz ersegeln.

2 Wochen später folgte der Sparkassen-Cup in Schwerin. Wettfahrtleitung und auch Organisation waren gut, genauso wie das warme Duschwasser im Club, von dem wir in der Jugendherberge nur träumen konnten. Nach 2 schönen Segeltagen belegten wir den 7. Platz. Es folgten zwei weitere Trainingstage in Schwerin, allerdings mit sehr wenig, fast zu wenig Wind.

Dies konnte jedoch nur eine super Vorbereitung sein auf das, was dann auf dem Plan stand: Die 3. WM/EM-Ausscheidung in Radolfzell am Bodensee. Wir wissen nicht, wie viele trockene Stunden dieses Wochenende hatte, viele waren es aber nicht! Der Samstag begann mit Dauerregen. Also verzogen wir uns, lange warten mühsend, in das Vereinsrestaurant zu einer heißen Schokolade. Wir segelten an diesem Tag keine Wettfahrt mehr. Am Sonntag waren Wetter und Wind nicht erheblich besser, es reichte jedoch für zwei Wettfahrten und wir belegten insgesamt wieder den 7. Platz.

Motiviert reisten wir somit am Montag, dem 14. Mai zum Bundesfördergruppentraining nach Travemünde an. Mit drei entspannten Trainingstagen stimmten wir uns auf das Finale ein. Am Donnerstag, ca. 13:30 Uhr fiel dann der Startschuss zur ersten Wettfahrt des Finales bei guten 4 Bft. Jetzt ging es um die Wurst, und wir begannen unsere Serie gleich mit einem Frühstart ☺. Diesen glichen wir mit den folgenden Wettfahrten wieder aus und qualifizierten uns letztendlich zur Jugend-Europa-Meisterschaft in Medemblik/Niederlande. Ziel erreicht !!!

Wir freuen uns schon riesig auf dieses Event im August, zumal dies auch der Abschluss unserer 420er-Laufbahn sein wird, und wir dann im 470er erfolgreich anknüpfen wollen! An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich beim VSaW, der uns diese Meisterschaft zu 50% finanzieren wird.



Das Regattawochenende am Zeuthener See

2.-3. Juni 2007

Am 2. Juni 2007 trafen wir uns bei durchwachsenem Wetter mit Annika um 9 Uhr im SC Argo.

Noch leicht müde begannen wir unsere Boote vom Trailer zu hieven. Um 10 Uhr hatten wir sie fertig aufgebaut und gingen zur Steuermannsbesprechung. Gleich danach fuhren wir mit nur wenig Wind hinaus. Der Start war um 11 Uhr. Nach drei unspektakulären Wettfahrten kehrten wir gegen 16:30 Uhr in den Hafen zurück, wo wir erschöpft von der anfänglichen Flaute und überhaupt dem gesamten Segeltag die Boote abbauten.

Am nächsten Tag trafen wir uns neu gekräftigt um 9:30 Uhr im Club. Da wir drei Wettfahrten am Tag zuvor schon gesegelt waren, stand uns heute nur eine bevor. Schon um 13:30 Uhr waren wir wieder an Land. Und bereits um 15 Uhr startete die sehr lang dauernde Siegerehrung.

Nachdem wir unseren 5. (Lea Dettling), 12. (Isabel Köbber), 27. (Jonas Kaminski-Reith), 28. (Philine Schmidt), 34. (Antonia Disterer), 47. (Ina-Charlotte Schucht) und 56. (Jan Christopher) Preis erhalten hatten, wurde der Mannschaftspreis verliehen. Mit der Verleihung stieg die Spannung bei uns allen an.



Zuerst wurde der Rahnsdorfer Segelclub auf Platz 4 aufgerufen, darauf folgte der Spandauer Segelclub auf Platz 3. Den 2. Platz gewann der PYC und den 1. Platz gewann natürlich der VSaW.

Der Preis waren Karten für eine Revuevorstellung im Friedrichstadtpalast.

Vollkommen zufrieden mit uns selbst fuhren wir wieder nach Hause, und spätestens im Oktober sehen wir uns im Theater wieder (im VSaW-T-Shirt).

YACHT- & BOOTSZUBEHÖR

Wassersporthütte Wannsee

Königstr. 11, Tiefgeschoß, P, 14109 Berlin, Tel: 030/805 51 30, Fax: 030/80 60 2170



Kurzfristige Anfertigung von Wanten und Stagen bis 8 mm, auf Walzmaschine, Tauwerkspleißarbeiten. Wassersport- und Freizeit - Bekleidung. Regattabeschlüge. Maritime Geschenkartikel. Z Spars-Masten komplett od. als Bausatz.
 Geöffnet: Montag - Freitag 9.00 - 18.30 Uhr, Samstag 9.00 - 14.00 Uhr
www.wassersporthuette.de · e-mail: info@wassersporthuette.de

Opti-Olympiade 2007

Am 10. Juli war es wieder soweit. Die Sommerferien hatten begonnen und unser großes, traditionelles Event fand wieder statt: die Opti-Olympiade – ein Kräftemessen der etwas anderen Art. Segeln wurde an diesem Nachmittag einmal klein geschrieben.

Von Christine Drees bestens organisiert, mussten die Kinder in Gruppen zu fünft oder sechst nach Zeit

- einen Opti aufriggen
- Tauziehen
- Knoten quasi blind in einem Karton machen
- Surfbrett-Paddeln

Obwohl von ‚oben‘ ganz fest bestes Sommerwetter zugesagt war, versank der Anfang der Wettkämpfe leider im Regen. Erst, als es auf das Wasser ging zum Paddeln, kam die Sonne

zurück, und blieb uns dann auch erhalten. Es war ein Riesenspaß für alle Teilnehmer. Natürlich gab es auch Sieger. In dem Fall waren es alle Kinder, denn jedes bekam seinen Preis.

Ungeachtet aller Wetterkapiolen war es ein tolles Fest, das mit einem gemeinsamen Essen vom Grill auf dem Jollenbereich ausklang.

Während des Festschmauses wurden die drei teils neuen Optis der Wloch-Kinder standesgemäß von einer Jungfrau getauft.

Ein kleiner Wermutstropfen war leider die Verabschiedung von Fritz Vogdt als Trainer der A2-Opti-Segler, der sich jetzt verstärkt seinem beruflichen Fortkommen widmet. Ein donnernder Applaus hat ihm sicherlich den Abschied auch ziemlich schwer werden lassen.

Vielen, vielen Dank für seine jahrelange, hervorragende Arbeit mit den Kindern.



Saisonbericht

Paul Preuß

Ich bin Paul Preuß, 14 Jahre alt, besuche das Humboldt-Gymnasium in Berlin-Tegel und berichte hier über meine bisherige Saison. Angefangen hat sie im April 2007.

Vorbereitet haben wir uns auf die diesjährige Saison mit dem Trainingslager in Torbole, ein Ort am Gardasee (Italien). Dort trainierten wir zwei Wochen lang mit unserem Trainer Marko Müller.

Die erste Regatta in diesem Jahr fing für mich am Müggelsee mit dem Müggel-Cup an (110 Teilnehmer). Dieses Ereignis zog viele gute Segler verschiedener Bundesländer an. Im Endeffekt hätte ich die Regatta auch mit Abstand gewonnen, aber da ich bei einem Rennen einen Frühstart hatte und wir nur drei Wettfahrten gefahren sind (erst ab vier Wettfahrten gibt es einen Streicher), landete ich auf einem niederschmetternden 36. Platz.

Am nächsten Wochenende stand der Scharmützelsee-Cup auf dem Plan (82 Teilnehmer), bei dem ich aufgrund des letzten Wochenendes etwas unsicher startete. Diese Regatta war der letzte Test vor der EM/WM-Qualifikation in Warnemünde. Ich nutzte ihn bestmöglich und belegte mit drei ersten Plätzen, dann in der Gesamtwertung den 1. Platz.

Jetzt war endlich die Zeit gekommen, wo es um etwas ging – die EM/WM-Ausscheidung in Warnemünde. Am ersten der drei Wettfahrttage hatten wir 2-3 Bft. Für mich lief der Tag weniger gut und mit den Plätzen 26, 51, 53, 33 (Starter gesamt: 81) lang ich auf einem nicht gerade guten 40. Platz.

Am 2. Wettfahrttag segelten wir zwar nur 2 Rennen bei wenig Wind, doch meine Platzierungen waren um einiges besser (Plätze: 21, 2), als die gestrigen. Am dritten und letzten Tag ging es für mich noch einmal um alles. Wir hatten ähnliche Voraussetzungen wie am 2. Tag und schafften wieder nur 2 Wettfahrten. Ich belegte den 35. und den 4. Platz. Insgesamt hatte ich damit die Qualifikation zu den Regatten des Deutsch-Französischen Jugendwerkes geschafft (Gesamtwertung: 21. Platz), die dieses Jahr in Frankreich stattfinden werden. Ich freue mich

schon sehr auf diese Reise (vom 13. 8.–26. 8. 2007). Es wird sicher viel Spaß machen. Der Höhepunkt dieser Reise wird die Regatta "National Optimist" sein.

Am darauf folgenden Wochenende (19./20. Mai 07) ging es zum Plauer Opti-Cup (69 Teilnehmer), wo es wie jedes Jahr tolle Preise gab. Diesmal gab es für die ersten drei Plätze eine Playstation II. Deshalb strengte ich mich am ersten Tag besonders an und lag in der Gesamtwertung auf Platz eins (Plätze: 6, 1, 2, 1). Doch am folgenden Tag lief alles schief und mit einem 14. und 9. Platz landete ich letztendlich auf Platz 2 der Gesamtwertung. Eine Playstation II habe ich auch zur Freude meiner 3 Geschwister jetzt zu Hause.

Das nächste Wochenende (26.-28. Mai 07) stand eine besondere Regatta auf dem Plan, nämlich die Clubregatta des VSaW, diesmal ausgetragen vom PYC (75 Teilnehmer). Geplant waren 5 Wettfahrten, von denen wir aufgrund der Windverhältnisse aber nur 4 schafften. Mit zwei ersten und einem vierten Platz gewann ich die Regatta und freute mich natürlich besonders.



Eine Woche später fuhren wir dann zum ‚Goldenen Opti‘ nach Kiel-Schilksee, eine Regatta mit sehr guter internationaler Beteiligung (197 Gesamtteilnehmer). Bei gutem Wind (2-3 Bft) fuhr ich die erste Wettfahrt direkt in den Keller (49. Platz), aber mit den folgenden Plätzen (2, 4) war ich wieder mehr als zufrieden. Das 4. Rennen am Sonntag beendete ich mit einem sehr guten 5. Platz. Am Ende war ich in der Gesamtwertung auf Platz 6 und Zweitplatzierte der deutschen Teilnehmer.

Bei der Regatta am darauf folgenden Wochenende in Eckernförde belegte ich Platz 7 in der Gesamtwertung (77 Teilnehmer).

Am Wochenende 16./17. Juni 07 ging es an die Müritz (83 Teilnehmer). Bei 3-4 Bft segelten wir 3 Wettfahrten am 1. Tag. Ich erreichte einen 2., 1. und 14. Platz. Am Abend war ich 2. der Gesamtwertung. Um Erster zu werden, musste ich am 2. Wettfahrttag mindestens den 6. Platz schaffen, und die Erstplatzierte durfte nicht unter die ersten Drei kommen. So ähnlich verlief es dann auch und mit einem 5. Platz in der letzten Wettfahrt belegte ich, zum dritten Mal in diesem Jahr, den ersten Platz in der Gesamtwertung.

Nächstes Wochenende (23./24. Juni 07) ging es an den Werbellinsee (45 Teilnehmer), wo ich mit drei ersten Plätzen auch den 1. Platz in der Gesamtwertung erreichte.

Die letzte Station vor der Internationalen Deutschen Meisterschaft war der Intercup in Warnemünde (30. Juni/1. Juli 07) mit 158 Teilnehmern. Der Intercup hat sich im Laufe der Jahre zu einer besonderen Regatta entwickelt. Ich segele sehr gern auf diesem Revier. Wir schafften am ersten Tag nur eine von den 5 geplanten Wettfahrten. Bei dem un stetigen und oft drehenden Wind (alle Windstärken von 1-7 waren dabei) ersegelte ich am 1. Tag einen 15. Platz. Am folgenden Tag erreichte ich einen 9. und einen 5. Platz, so dass ich in der Gesamtwertung auf dem mich nicht zufrieden stellenden 8. Platz landete.

Wenn dieser Bericht im Seglerhausbrief erscheinen wird, dann ist auch die Internationale Deutsche Jüngstenmeisterschaft (IDJüM vom 29.7. bis 3.8.2007) vorbei, und ich hoffe, dass ich dort meine hohen Ziele erreichen werde.

Einen Dank an meinen Trainer, der mich immer unterstützt.

Einen Dank an den VSaW, der mir sehr ans Herz gewachsen ist. Einen Dank an meine Eltern und an meine Geschwister, die mich zu jeder Regatta begleiten. Und einen Dank an all die Anderen, ohne die diese Erfolge und diese schöne Segelzeit nicht möglich wären.

Euer Paul Preuß GER 11586



Mein Umstieg vom Laser in das H-Boot

... und dann doch wieder zurück

Katja Kowalski
Laser Radial
GER 185245

Nachdem ich auch mein achtes Schuljahr hinter mir hatte, ging es endlich in die Ferien! Viele meiner Freunde blieben zu Hause, andere fuhren zum Entspannen an die Ostsee, die anderen auf die Kanarischen Inseln. Meine Ferien fingen total anders an. Als erstes stand ein Trainingslager zur Vorbereitung auf die IDJM der Laser Radial in Wismar an. Also fuhren wir am ersten Montagmorgen der Ferien vom LLZ los. Im Trainingslager hatte ich viel Spaß, habe viel gelernt und hatte ein für die Wismarer Bucht einmaliges Naturerlebnis: neben uns schwamm mehrmals ein ca. 15 m langer Finnwal. Seine Länge, das Schnaufen und Prusten, die große Schwanzflosse sind sehr beeindruckend, obwohl es sich sicher um ein kleines Exemplar gehandelt hat.

Nach dem Trainingslager fuhren wir für eine Woche nach Berlin zurück. Ich traf mich mit Freunden und ruhte mich so gut es ging aus. Am Freitag machten wir uns wieder auf den Weg nach Wismar, diesmal zur Deutschen Meisterschaft. Als die Boote vermessen waren und wir uns angemeldet hatten, fuhren wir am Samstag bei gutem Wind die ersten Wettfahrten

in 4 Gruppen, jeweils 2 Gruppen segelten zusammen. Auch am Sonntag schafften wir drei Wettfahrten. Am Montag und Dienstag segelten wir nicht, da 8 Bft. einfach zu viel sind. Am Mittwoch waren dann die letzten drei Wettfahrten im Gold-, Silber- und Bronzefleet, beimmer weniger Wind. Schließlich wurde die letzte Wettfahrt im Silber- und Goldfleet abgebrochen und im Bronzefleet gar nicht erst gestartet. Am Ende der Deutschen war ich nicht zufrieden mit meiner Platzierung, deshalb nehme ich mir vor, noch mehr zu trainieren, damit meine Ergebnisse nächstes Jahr besser werden.

Nach der Siegerehrung ging's los nach Berlin. Leider nicht für mich: Meine Eltern holten mich irgendwo auf der Autobahn ab und wir fuhren gemeinsam nach Stralsund, um auf einem H-Boot Urlaub zu machen. Am Anfang war ich nicht überzeugt, dass das ein schöner Urlaub werden würde! Zu Dritt auf einem H-Boot segeln ist normal, aber darauf auch schlafen, essen usw. – das ist einfach mal zu wenig Platz!

Trotzdem fuhren wir am nächsten Morgen gemeinsam so schnell wie möglich los, um dem unfreundlichen Hafenmeister zu entkommen.



Wir segelten bis nach Vitte, ein kleines Dörfchen auf Hiddensee. Zum Glück mussten wir nicht kreuzen, denn das Fahrwasser war stellenweise nur 5m breit und daneben war das Wasser nur ungefähr 0,5 - 1m tief. Es wäre schon anstrengend geworden ohne Motor! In Vitte empfing uns ein etwas freundlicherer Hafenmeister. Wir machten uns zwei wunderschöne Tage auf Hiddensee, indem wir Fahrrad fuhren und wanderten, um die Insel besser kennen zu lernen. Dann segelten wir weiter – wieder unter Spi – bis nach Ralswiek auf Rügen. Zum ersten Mal in unserem Urlaub waren auch im Hafen nette Menschen!

Am Abend schauten wir uns die Störtebeker Festspiele, die jedes Jahr im Sommer dort stattfinden, an. In Breege, wo wir am nächsten Tag waren (wieder nur Vorwind), gab es leider keinen Ostseestrand zum Baden, also liefen wir ungefähr 2 km bis nach Juliusruh. Dort fanden wir einen „voll gestopften“ Strand und die Ostsee roch auch nicht gerade nach Meer. Trotzdem suchten wir uns ein ruhiges Plätzchen und genossen die Sonne.

Dann kam auch schon unser letzter Tag und wir mussten zurück nach Stralsund, um unser H-Boot wieder aus dem Wasser zu bringen. Diesmal meinte es Rasmus nicht so gut mit uns. Wir hatten fast kein Bier mehr, was wir ins Wasser kippen konnten, um ihn umzustimmen und weiter guten Wind zu haben. Obwohl es hätte schlimmer kommen können: richtig kreuzen mussten wir nicht in der engen Fahrrinne. Mit einem harten Steuerbordschlag kehrten wir bei 5 Bft. zu unserem „lieben“ Hafenmeisterehepaar zurück nach Stralsund. Wir mussten uns noch einige Sprüche vom Hafenmeister anhören, bevor wir unser Boot dann endlich auf dem Hänger hatten und uns Richtung Berlin auf den Weg machen konnten.

Es war ein toller H-Boot-Urlaub auf den wunderschönen Boddengewässern um Rügen, auch wenn ich am Anfang nicht daran geglaubt habe, weil ich eigentlich nach dem vielen Lasersegeln keine Lust mehr auf einen Segel-Urlaub hatte. Und ganz ehrlich: Das eine Segeln hat eigentlich gar nichts mit dem anderen zu tun.

Regatta segeln werde ich trotzdem erstmal weiterhin mit meinem Laser!



**ELVSTRÖM
SOBSTAD**

50 YEARS OF SAILMAKING



JOHN MAST

ALU

**NORDIC
MAST**

CARBON

**DUFOUR
YACHTS**

SEGELYACHTEN VON 32 BIS 52 FUSS

HARBECK

TRAILER

**HAUBOLD
YACHTING**

Scharfe Lanke 47, 13595 Berlin-Spandau
Tel. 030 / 36 28 44 66, Fax 030 / 36 28 44 68
info@Haubold-Yachting.de
www.Haubold-Yachting.de

In den Gehirnkammern Mäuse fangen

Ein etwas anderer Wilhelm-Busch-Abend
im Seglerhaus

Buch und Regie: **Barbara Abend**
Musik und am Klavier: **Ute Falkenau**

Mit **Gabriele Streichhahn,**
Volker Ranisch und
Carl Martin Spengler

Donnerstag, 15. November 2007
Eintritt: 20,- €
Beginn: 20.00 Uhr
Casinoöffnung: 16.00 Uhr

Vorkasse auf Clubkonto
Nr. 562 00 1068
Postbank Berlin, BLZ 100 100 00

Zu Recht findet sich sein Name sowohl im Lexikon der Schriftsteller als auch im Lexikon der Maler. Er hat gemalt, gezeichnet und karikiert, seine Karikaturen mit lustigen Versen versehen und ist damit berühmt geworden. Aber Wilhelm Busch ist mehr. Die einen bezeichnen ihn als alten Spötter, aber wenn man sich seine Bilder-geschichten ansieht, sind sie nur auf den ersten



Blick drollig. Sie alle vereint das Pech, das oft die Idylle des Betroffenen trübt, dem Betrachter jedoch die Lachtränen der Schadenfreude in die Augen treibt. So lachen wir über die Streiche von Max und Moritz in gleichem Maße wie darüber, dass die beiden aus Rache erst in den Ofen geschoben, dann ins Mahlwerk gestoßen werden, um Hühnerfutter aus ihnen zu machen. Das ist gar nicht drollig, oder? Jedenfalls scheinen uns einige der Geschichten sehr verdächtig, rabenschwarzer Humor zu sein.

Wilhelm Busch ist mit seinem 175. Geburtstag einer der Jubilare des Jahres 2007. Man feiert ihn als Vater des Comics, Dichter von Format und klugen Beobachter seiner Zeitgenossen. Das tun wir auch, aber wir zeichnen auch Facetten, die ihn näher bringen, als man es aus seinen Bildergeschichten lesen könnte. Einiges hat Ute Falkenau vertont, einiges Bekannte Unbekannte wird vergnüglich zitiert. Eine Ehrung mit viel Spaß und feinem Sinn.



Am Samstag, dem 24. Juni war es wieder soweit: Das Geschwader der schönen Holzboote in unserem Verein sammelte sich zur Veranstaltung „Edelholz“. Der verregnete Sommer machte an diesem Tag Pause, und so konnten die Wetterjacken im Spind bleiben.

Pünktlich um 12.30 Uhr nahm das nordische Folkeboot „Elsa“ Kurs auf Havel und Große Breite, den Kommodore-Stander zeigend. Da die Geschwaderfahrt bekanntlich keinen Sieger kennt, hatten alle Mannschaften Fragebögen mit auf den Weg bekommen, die nach einem Punktesystem auch einen Gewinner ermitteln ließen. Nach gut zwei Stunden erreichten die Schiffe wieder unseren Hafen und nach Auswertung der Fragebögen gewann die Yacht „Peke II“ die Edelholztrophäe. Das kleine Holzkunstwerk ist eine Gabe unserer Werftmannschaft Benno Ohm und Sven Müller und kann in der VSaW-Ausstellung bewundert werden.

Alphabetische Liste der teilnehmenden Yachten:

Bootsname:	Eigner:
Butzmann III	Adele Bittermann
Chairete	Martin Pritzel
Drachen G 163	Karl-Heinz Jesberg
Elsa	Michael Kiehl
Kollerup	Frank Hein
Malte	Dr. Rainer Autzen
Merou	Hans Gestrich
Peke II	Dr. Sabine Bolstorff-Böhler
Scarlet Pimpernel	George L. Brenninkmeijer

Fotos: Michael Kiehl





Gemeinsames Sommerfest am Wannsee

M.P.



Die Vorsitzenden der beiden Vereine PYC und VsaW konnten bei schönem Sommerwetter etwa eintausend Gäste auf dem Gelände rund um das Seglerhaus begrüßen. Schon zum Empfang spielte sich eine Kapelle warm, die dann zu Beginn des Tanzvergnügens zu einer Showband anwuchs und für eine volle Tanzfläche sorgte. In den Pausen beeindruckte eine Akrobatin – Katharina ist ihr Name – mit Dehn- und Streckübungen der besonderen Art, die uns Fitnessraumbenutzer wahrlich plump aussehen ließ.

Höhepunkt und Abschluss des Festes draußen war ein tolles Feuerwerk, unterlegt mit passender



Clubgeschehen

Filmmusik. Die Party ging dann im Seglerhaus weiter, wo unser ehrwürdiger Saal zu einer Lounge umgewandelt worden war und eine Cocktailbar den von Diskjockeys gehetzten Gästen bis in die frühen Morgenstunden Erfrischung bot.

Unser Dank gilt den Sponsoren Lindner (Feinkost) für die Getränke zum Empfang, der Firma Montblanc für die wertvollen Sachspenden, die der Jugendarbeit zugute kommen, und natürlich ganz besonders Raimo Piper und seinen Leuten, die das alles großartig organisiert hatten.



Brillen und Contactlinsen

SIVEDE **BERLIN**

Augenoptik

präsentiert



ic! berlin

Ein Bestseller - Trends aus Berlin



Uhlandstraße 155 /
Ecke Ludwigkirchstraße
10719 Berlin
Tel.: (030) 88 68 32 33
Fax: (030) 88 68 32 35

weitere Filialen (Schäfers Optik):
Anzengrüberstraße 3
12043 Berlin
Tel.: (030) 681 10 73
Fax: (030) 68 23 70 68

Karl-Marx-Straße 202
12055 Berlin
Tel.: (030) 687 75 05
Fax: (030) 681 40 59

Mo.- Fr. 10.00-19.00 Uhr · Sa. 10.00-15.00 Uhr

Info-Hotline Klaus Heller: ☎ 88 68 32 33



NORTH SAILS BERLIN

Udo Pflüger

Rubensstr. 130. 12157 Berlin

Tel.: 030 795 21 93. Mob.: 0172 973 13 36

Fax.: 030 79 78 42 25.

Mail: udo@de.northsails.com

www.northsails.de

Improvement guaranteed Scientific Sailmaking

Zwei Tage auf der Ebb-Tide

Pitt Lutterbeck

Klaus Schäfers hatte uns eingeladen zwei Tage mit ihm auf seiner Yacht, der Ebb-Tide“ zu verbringen. „Uns“ – das sind Brigitte Schoop, Sabine Fischer, Frauke Peters, Christa von Wnuk, und ich, Pitt Lutterbeck.

Die Reise am Montag, dem 2. Juli, erwies sich in sofern als etwas kompliziert, da der Bahnstreik an diesem Morgen drohte. Aber alle trafen pünktlich am Rostocker Yacht Club ein und wurden an Bord mit einem Frühstück empfangen. Zügig wurde anschließend Richtung Hohe Düne abgelegt. Erster Landgang: wir konnten Hohe Düne besichtigen, auch die Läden wurden gestürmt, Eis gegessen und Kaffee getrunken. Es ist ein sehr eindrucksvoller Hafens- und Gebäudekomplex.

Anschließend fuhren wir auf die andere Seite, nach Warnemünde. Auch dort legten wir an und machten einen Marsch durch den Ort. Mit Fischbrötchen zurück an Bord ging es auf die Fahrt nach Rostock zum RoYC. Paul Borowski, der uns an diesem Tag neben Klaus und seinem Gehilfen „Schaffi“ begleitete, hatte uns in seinem Club schöne Zimmer zur Verfügung gestellt, die wir nun beziehen konnten. Klaus hatte schon für uns einen Tisch im nahe gelegenen Fährhaus

reserviert und unter diesen perfekten Voraussetzungen wurde es ein fröhlicher und geselliger Abend.

Am nächsten Morgen frühstückten wir in strahlender Sonne und genossen einen wunderbaren Blick auf die Silhouette von Rostock. Dann ging es unter Segel in Richtung Rostock und die Warnow herunter bis auf die Ostsee. Ein schöner Wind in Stärke 3-4 Bft. ließ uns 2 Stunden auf See segeln, von weitem konnten wir Heiligendamm und Kühlungsborn sehen. Nachdem wir umgedreht hatten, gingen wir in der Nähe der alten Försterei „Schnattermann“ an Land für ein gemütliches und gutes Mittagessen. Leider mussten wir bald Richtung Heimat segeln. Die guten Getränke wurden uns auf dem sehr gepflegten Schiff stilvoll von Schaffi serviert und etwas traurig haben wir dann nachmittags Abschied genommen.

Alle waren begeistert, insbesondere von der sehr guten Organisation durch Klaus Schäfers. Wir danken ihm, Paul Borowski und Schaffi auch dafür, dass sie es so gut ausgehalten haben mit sechs nicht mehr blutjungen Damen!

Wir wünschen der Ebb-Tide und ihrem Kapitän und seiner Crew allzeit gute Fahrt!



Casino

Herbstzeit ist Wildzeit im VSaW

Ab 20. September 07

Wildes aus Wald und Flur ist im wahrsten Sinne des Wortes ein reines Naturprodukt. Stets ein elitäres Lebensmittel, ein echter Luxus.

Wir bereiten die wilden Versuchungen auf verschiedene Arten für Sie zu. Vom Wildschwein über das Reh bis hin zum Rebhuhn finden Sie auf unserer speziellen Wildkarte.

Federweißer und Zwiebelkuchen

Ab Oktober 07

Sobald der unvergorene Wein dieses Jahr verfügbar ist, servieren wir ihn Ihnen mit dem klassischen warmen Zwiebelkuchen oder einem Flammkuchen mit Zwiebel und Speck.

Flusskreb- und Muschelsaison

Ab September 2007

Die Schonzeit der Flusskrebse ist wieder vorbei. Genießen Sie ein Krebsessen, vielleicht noch auf der Terrasse mit Blick auf den spätsommerlichen Wannsee.

Die Monate mit „R“ sind Saison für Muscheln und Austern.

Immer von Freitag bis Sonntag halten wir frische Muscheln und Austern für Sie bereit.



Sehr geehrte Mitglieder,

während der Herbstzeit bis zum 1. November 07 steht Ihnen mein Gastronomie Team im VSaW mit unserem Angebot sieben Tage die Woche zur Verfügung.

Montag, Dienstag, Donnerstag

von 14:00 bis 22:00 Uhr

Mittwoch und Freitag

von 12:00 bis 22:00 Uhr

Samstag und Sonntag


von 11:00 bis 22:00 Uhr

und natürlich nach Absprache.

Der Saal steht ihnen für Feierlichkeiten jederzeit zur Verfügung.

Ihr Othmar Nowak





Sie denken an
Wunsch.

Wir auch an
Engagement.

Investment Banking • Private Banking • Asset Management

Credit Suisse unterstützt seit 10 Jahren den Verein Seglerhaus am Wannsee 1867. Für Segler, für deren Fans und Freunde und natürlich für alle anderen lässt Credit Suisse ganz persönliche Visionen Wirklichkeit werden. Sprechen Sie mit Ihrem Credit Suisse Berater oder besuchen Sie uns im Internet:
www.credit-suisse.com/de

Neue Perspektiven. Für Sie.

CREDIT SUISSE 



hanseboot

hamburg

27.Okt.–4.Nov.2007

48. Internationale Bootsausstellung Hamburg

www.hanseboot.de



Hamburg Messe